

gletscher spalten



Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

Berchtesgadener Land



GlobeWelt 2010

DAS NEUE OUTDOOR- UND REISEFESTIVAL IN KÖLN

Am 1. Juli 2010 startet der Vorverkauf für Kölns erstes Reise- und Outdoorfestival – die GlobeWelt! Mit dabei u.a. Michael Martin, Alexander Huber, Andreas Kieling, Hans Thurner, Christian Stangl uvm. Viele Erlebnisstationen und großer Wildnislauf mit tollen Preisen!
Mehr Infos unter: www.globewelt.info

16. Oktober 2010 | 9:00 bis 20:00 Uhr | Congress-Centrum Nord, Koelnmesse



Michael Martin

Andreas Kieling

Alexander Huber

Hans Thurner

Christian Stangl



Die Vortragsreihen werden präsentiert vom Kölner Alpenverein.



Träume leben.

Olivandenhof, Richmodstraße 10, 50667 Köln
Telefon: 0221/277 288-0, shop-koeln@globetrotter.de
Montag bis Donnerstag: 10:00 – 20:00 Uhr
Freitag und Samstag: 10:00 – 21:00 Uhr

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN



→ 5



→ 10



→ 18

Liebe Mitglieder,

wer die letzte Mitgliederversammlung besucht hat, konnte erfahren, dass wir in der Nordeifel ein wirklich altes Schätzchen haben, nämlich unser Eifelheim in Blens. Dieses Schätzchen muss allerdings gemäß den Auflagen des Landschaftsverbandes saniert werden. Es wird eine neues „altes Haus“ entstehen, das zur Nutzung für alle Mitglieder gedacht ist. Bezüglich der Finanzierung richtet sich unser erster Vorsitzender, Karl-Heinz Kubatschka, im beiliegenden Brief an Sie.

Für einen Sommerurlaub empfehlen wir Ihnen dieses Mal das Berchtesgadener Land. Da gibt es für die ganze Familie allerhand zu unternehmen. Für einen Sonntagsausflug bietet sich das Bergische Land an. Interessante Unternehmungen und Erlebnisse unserer Mitglieder in den Alpen und in Südamerika können Sie auf den Seiten 10, 16 und 18 nachlesen. Als Thema haben wir uns der „Bergsteigerprobleme am eigenen Leib“ auf Seite 8 angenommen und hoffen, Ihnen so noch ein paar praktische Tipps für Ihren Bergurlaub mitzugeben.

Wenn Sie sich innerhalb der Sektion im Naturschutz engagieren möchten, dann lesen Sie auf S. 20 nach, was sich die neue Naturschutzgruppe für Ziele gesteckt hat.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommerurlaub
Ihre Karin Spiegel

IMPRESSUM

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 6.800

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grün), Ausbildungsprogramm Winter (gelb)
Titelbild: Watzmannmassiv von Berchtesgaden aus gesehen, Foto: Karl-Heinz Kubatschka

Redaktion: Katharina Afflerbach, Karsten Althaus, Clemens Brochhaus, Hanno Jacobs, Karl-Heinz Kubatschka, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Sven von Loga, Jochen Wittkamp.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: Sven von Loga, Tel. 0221-587 91 74

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin
Redaktionsschluss: für Heft 3/10: 3.9.2010

Geschäftsstelle: Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 240 67 54, Fax 0221 240 67 64, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 15:30-18:30 Uhr

Bücherei: donnerstags 17:30 bis 19:30 Uhr
Bankverbindung: Postbank Köln, Kto. 38 90-504, BLZ 370 100 50

Anschriften unserer Hütten

→ Eifelheim Blens, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 0 24 46 35 17 – Hütten-schlüssel bei Frau Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 0 24 46 39 03
→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 00 43 54 76 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

inhalt

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

5 Berchtesgadener Land

thema

8 Bergsteigerprobleme am eigenen Leib

reportage

10 Aconcagua

tourentipp

13 Bergisches Land

veranstaltung

14 GlobeWelt

infos der sektion

15 Vermischtes

reportage

16 Watzmann Ostwand

aktuelles

18 Weltrekord André Hauschke

naturschutz

20 Neue Naturschutzgruppe in der Sektion

21 Öffentliches Interesse wird zu oft über den Naturschutz gestellt

aktuelles

23 Kletterunfall

vorstand

24 Protokoll der Mitgliederversammlung

25 Wir gratulieren unseren Jubilaren

MITGLIEDER-SERVICE

<http://www.service.dav-koeln.de>

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten einsehen bzw. überprüfen,
- Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
- uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
- uns mitteilen, wenn Sie die gletscherspalten oder Panorama nicht erhalten,
- uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliederausweis verloren haben,
- Ihren Sektionswechsel oder Ihre Kündigung anzeigen und vieles mehr.

Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128 bit-Verschlüsselung, damit Ihre sensiblen Adress- und Kontodaten optimal geschützt sind.

ZUM 65. GEBURTSTAG VON FRANZ ALTHALER

Am 01. Mai 1991 unterschrieben der damalige 1. Vorsitzende, Dr. Karl-Heinz Dries, und der Schatzmeister, Hubert Partting, den Pachtvertrag mit unserem Hüttenpächter Franz Althaler. Dieser war gerade 46 Jahre alt geworden.

Franz wurde am 5.4.2010 65 Jahre alt und kann auf 19 Jahre erfolgreiche Tätigkeit als Hüttenwirt für das Kölner Haus und die Hexenseehütte zurückschauen. Er wurde mehrfach für seinen außerordentlichen Einsatz am Kölner Haus und in der sicher nicht einfachen Versorgung der Hexenseehütte durch den Vorstand geehrt. Einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und zum Ausbau unserer Hütten hat er geleistet. Umso mehr gilt es, ihm für sein persönliches Engagement nochmals zu danken, welches weit über ein „übliches“ Pachtverhältnis hinausgeht.



Ich traf Franz 1991 zum ersten Mal im Kölner Haus, als er mir Lebensmittel zum Transport auf die Hexenseehütte mitgab. Schon damals erkannte ich, mit welcher Leidenschaft er für die Bewirtschaftung der Hütten sorgte. 1992 machte ich erstmals für zwei Wochen Hüttdienst auf der Hexenseehütte und wurde von Franz nach Kräften unterstützt. Ich war dann jedes Jahr – teilweise mehrfach – zu Gast bei Franz und habe als „einfaches“ Sektionsmitglied und später als Schatzmeister der Sektion die vertrauensvolle und herzliche Zusammenarbeit mit ihm als Hüttenpächter sehr geschätzt. Daher war es mir auch ein persönliches Anliegen, ihm kurz vor meiner Abreise am Ostermontag ein herzliches Dankeschön und vor allem die Glückwünsche des Vorstandes zum 65. Geburtstag auszusprechen. Ich überreichte ihm eine Fotokollage auf Leinwand gedruckt, die wir im Auftrag des Vorstandes erstellen ließen.

Wer Franz Althaler kennt, weiß, dass er keinesfalls mit 65 Jahren „in den Ruhestand“ wechselt. Er wird auch weiterhin unsere Hütten führen – sicherlich über den April 2011 hinaus. Der Vorstand hat mit Franz Althaler vereinbart, dass sich der Pachtvertrag jährlich um jeweils 12 Monate verlängert, soweit dieser nicht von einer der beiden Parteien gekündigt wird.

„Solange ich dies noch gesundheitlich machen kann, werde ich die Hütten weiter bewirtschaften“, so seine Aussage. Wir freuen uns auf eine weitere gute, erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit und gratulieren nochmals im Namen der Sektion mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“!

→ **Bernd Koch, Schatzmeister**

ROBERT BECHEM GESTORBEN



Nach Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Kletterpionier **Robert Bechem** am 21.05.2010 nach schwerer, tapfer ertragener Krankheit gestorben ist. Ein ausführlicher Nachruf wird in der November-Ausgabe der gletscherspalten erscheinen.

→ **Der Vorstand**

ERINNERUNGSSTÜCKE GESUCHT

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 02 21 76 31 48, E-mail: ReinholdKruse@t-online.de.

HABEN SIE SPASS AM SCHREIBEN?

Haben Sie etwas erlebt, was Sie unseren Mitgliedern mitteilen möchten? Wir freuen uns über Ihre Textbeiträge und Fotos. Aber auch Leserbriefe sind erwünscht.

→ Ihre Redaktion, karin.spiegel@dav-koeln.de

GESUCHT: BEISITZER/IN FÜR DIE KÖLNER EIFELHÜTTE IN HEIMBACH-BLENS

Wir suchen eine/n kompetente/n und engagierte/n Nachfolger/in für diese ehrenamtliche Aufgabe.

Eine sorgfältige Einarbeitung wird sichergestellt. Zum Aufgabenbereich gehören u.a. die organisatorische Verwaltung der Hütte, die Koordination der für die Pflege des Objektes beschäftigten Personen, die regelmäßige Überprüfung der Verkehrssicherheit des Gebäudes und des Grundstückes sowie ggf. die Durchführung von kleineren Reparatur- und Renovierungsarbeiten.

Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Referentin für Hütten, Bau und Wege, Christiane Lube-Dax (christiane.lube-dax@dav-koeln.de, Tel.: 02233-966077).





Berchtesgadener Land

In dieser traditionellen Urlaubsregion im südöstlichsten Zipfel Bayerns, eine der wenigen wirklich hochalpin zu nennenden Gebirgslandschaften, kann eine Vielzahl bergsportlicher Aktivitäten betrieben werden. Das Berchtesgadener Land wird vom Watzmann-Massiv dominiert, dem mit 2.713 m dritthöchsten Berg Deutschlands. Die drei geografischen Regionen, voralpin, alpin und hochalpin (etwa 50 km Distanz Nord-Süd), bieten eine Landschaftsvielfalt mit beachtlichen Höhenunterschieden von teils über 2.000 Hm. Der tiefste Punkt mit 383 m befindet sich in Laufen im nur leicht hügeligen nördlichen Teil.

Die beiden Hauptorte und Tourismuszentren sind Bad Reichenhall und Berchtesgaden. Während Bad Reichenhall eher Gesundheits-, Wellness-, Kur- und Kulturgäste anzieht, ist Berchtesgaden der Ausgangspunkt für alpin orientierte Urlauber. Beide Orte bieten Unterkünfte in allen Kategorien sowie gute Anbindung an Bus-/Bahnnetz (z.B. RVO-Bus). Bad Reichenhall ist bekannt für seine „Salzhistorie“, während Berchtesgaden sein (alpines) Angebot mit z.B. Königssee, Watzmann-Therme und Gedenkstätte Obersalzberg ergänzt.

Ca. 1/4 Flächenanteil beansprucht der Nationalpark Berchtesgaden. Er erstreckt sich südlich und westlich der Gemeinden Schönau und Ramsau bis zur Grenze nach Österreich und umfasst Hochkalter, Wimbachtal, Watzmann, Königssee und Teile des Steinernen Meers bis zum Hohen Göll. Von der Parkverwaltung werden

ca. 230 km Wege und Steige unterhalten, die eine Vielzahl unterschiedlicher Bergtouren ermöglichen.

Im Umfeld liegen etliche AV-Hütten, einige an der Grenze zu Österreich oder schon auf dortiger Seite. Alpenverein.de listet insgesamt 36 Hütten, z.B.: Neue Traunsteiner Hütte, Blaueshütte, Watzmannhaus, Ingolstädter Haus, Kärlingerhaus, Purtschellerhaus.

Die meisten Hütten liegen in Höhen zwischen 1.500 und 2.000 m, verfügen aufgrund ihrer Größe und Popularität über eine gute Ausstattung und sind vom Tal aus, je nach Startort, in 3 bis 6 Stunden zu erreichen. Sie sind Ausgangspunkte und/oder Zwischenstationen leichter bis anspruchsvoller Tages- oder teils umfangreicher Rundtouren und Gipfelbesteigungen, die auf den jeweiligen Webseiten der Hütten und AV-Gebietsführern beschrieben sind. Neben etlichen Kletterrouten finden sich hier auch die bekanntesten Skitourenrouten der Berchtesgadener Alpen.

WANDERN

Die reizvollen Landschaftskontraste laden zu stimmungsvollen Wanderungen ein. In den Talbereichen und rund um Bad Reichenhall lassen sich leichte bis mittelschwere Routen finden; im Bereich oberhalb der Hochalmen gibt es genügend schwierigere für Konditionsstarke. Insgesamt sind ca. 740 km Sommerwanderwege markiert, auf denen Berg- und Alm-

Abb.:
Gotzenalm mit
Watzmann



wanderungen, auch durch den Nationalpark Berchtesgaden, absolviert werden können. An besonders ausgewählten Wanderrouten für Familien mit Kindern liegen Rastplätze mit Spielgeräten und Grillstellen am Weg.

WANDERTIPP 1: Wasserweg Bad Reichenhall (Länge 16,8 km, Höhenunterschied 418 m, 5 1/2 Std.)
Ausgangspunkt: Thumsee. Vom Landschaftsschutzgebiet Thumsee über den Listsee, die Fischzucht mit angrenzendem Biotop, See- bzw. Hoswaschbach mit Kneippanlage in die Nonner Au zur Saalach, vorbei an der Rupertus-Therme entlang des Saalacherlebnisweges zum Wasserkraftwerk. Über den Soleleitungsweg geht es zum Ausgangspunkt zurück.

WANDERTIPP 2: Burgenweg Bad Reichenhall (Länge 33,3 km, Höhenunterschied 564 m, 10 Std.)
Diese Strecke gehört zu den schönsten, die es in Bad Reichenhall gibt. Sie erschließt alle Burganlagen der Umgebung. Ab Marzoll geht es vorbei am Berg Plainberg. Anschließend schlängelt sich der Wanderweg entlang einer Bahnstrecke am Fuße des Lattengebirges. Über Bayerisch Gmain und den südlichen Altstadtteil von Bad Reichenhall geht es weiter nach Kirchberg und auf dem Soleleitungsweg Richtung Thumsee. Von dort aus wird über die Fischzucht Karlstein entlang der Nonner Au und der Saalach nach Mauthausen gewandert. Ein Höhepunkt der Tour ist das Schloss Staufeneck. Hoch oben kann man einen schönen Ausblick über Piding genießen und die Kneippanlage besuchen. Rückweg über Pidingerau und Türk wieder nach Marzoll.

WANDERTIPP 3: Soleleitungsweg (Gesamtlänge 75 km, Teillänge 6–12 km, Höhenunterschied 50–650 m, 3–4 Std.)
Ausgangspunkt: Zipfhäusl/Ramsau. Start am Parkplatz, von der B 305 Richtung Hochschwarzeck erreichbar. Leichte Wanderung für die ganze Familie, die unterwegs einmalige Ausblicke auf Reiteralpe, Hochkalter, Watzmann und das Göllmassiv bietet. Schon kurz nach Beginn trifft man auf die erste Sehenswürdigkeit – den Wasserfall des Hirschecker Baches. Weiter entlang

der alten Soleleitung, ein bayerisches Kulturdenkmal. Bis 1961 floss hier noch gelöstes Salz durch Holzrohre nach Bad Reichenhall. Danach in 1 1/2 Std. auf flachem Terrain zum ehemaligen Brunnhaus Söldenköpfl. Dann 600 Hm nach oben zum Gipfel „Toter Mann“ mit der Bezoldhütte – ein Anstieg von noch mal 1 1/2 Std. Rückweg ins Tal mit der Hirscheckbahn oder in 1 Std. zu Fuß. Von der Bahnstation fährt ein Bus zurück zum Parkplatz. Der Soleleitungsweg bietet schöne Panoramen und Heimatgeschichte zum Anfassen.

BERGSTEIGEN

Neben den diversen Watzmann-Gipfelrouten (Überschreitung, Ostwand siehe Beitrag S. 16) lockt eine Fülle weiterer Bergtouren.

BERGSTEIGERTIPP 1: Watzmannrunde (Länge 19,6 km, Höhenunterschied 1.140 m, 9 Std.)
Ausgangspunkt: Schönau/Königssee oder Ramsau/Wimbachbrücke. Entweder von der Wimbachbrücke ausgehend nach St. Bartholomä oder von St. Bartholomä aus flacher und gelenkschonender durchs Wimbachgries. In jedem Fall rechtzeitig aufbrechen, um das letzte Boot nicht zu verpassen bzw. am Wochenende früh mit dem Schiff nach St. Bartholomä zu kommen. Die Tour führt durch zwei benachbarte, sehr unterschiedliche Täler: östlich des Watzmannmassivs der geheimnisvolle Königssee mit der vielbesuchten Wallfahrtskirche, westlich das eindrucksvolle Wimbachgries mit seinem gewaltigen Schuttstrom. Dazwischen liegt am Zenit der Wanderung die verfallene Trischübel-Alm.

BERGSTEIGERTIPP 2: Kleine Reib'n (Länge 20,7 km, Höhenunterschied 1.225 m, 8 1/2 Std.)
Ausgangspunkt: Parkplatz Hinterbrand über Obersalzburg. Als Reib'n bezeichnet der Berchtesgadener eine Runde. Die Kleine Reib'n ist im Winter eine beliebte Skitour. Höhepunkt ist die atemberaubende Aussicht vom Schneibstein-Gipfelplateau. Der Blick schweift vom Hagengebirge über die Weite des Steinernen Meers, die berühmt-berüchtigte Watzmann Ostwand zum saftigen Grün der Schönau und den Südwänden

Abb. links:
Berchtesgaden
mit dem Watzmann

Abb. rechts:
Der Thumsee bei
Bad Reichenhall



des Untersberges. Abstieg vorbei am Seeleinsee über Almwiesen und die Jenner-Mittelstation zurück zum Parkplatz. Wer unterwegs von einem schrillen Pfiff aus dem Tritt gebracht wird, sollte sich umsehen, hier sind häufig Mankeis (Murmeltiere) zu beobachten.

KLETTERN/KLETTERSTEIGE

Neben den Watzmann-Gipfeln existieren beste Klettermöglichkeiten an den umliegenden Bergen.

PIDINGER KLETTERSTEIG (Gesamtlänge 12,6 km / 1.286 Hm / 7 Std., schwer)

Der Pidinger Klettersteig führt durch die Nordflanke des Bad Reichenhaller Hausberges Hochstaufen und ist einer der schwierigsten Klettersteige Deutschlands. Beeindruckende Tiefblicke, Einkehrmöglichkeit am Ausstieg (Reichenhaller Haus, auch Staufenhaus genannt). Der Pidinger Klettersteig ist bis auf einige wenige Passagen durchweg mit Sicherungsseilen und Eisenklammern versehen. Der Steig selbst ist kraftraubend, verlangt körperliche Ausdauer und absolute Schwindelfreiheit.

BERCHTESGADENER HOCHTHRONSTEIG

(1.000 Hm / 7 1/2 Std., schwer)

Der Hochthronsteig ist ein moderner, schwieriger und teilweise ausgesetzter Sportklettersteig mit homogener Schwierigkeitsverteilung. Start/Ziel in Ettenberg/Marktschellenberg. Über Scheibenkaser und anschließend den Klettersteig zum Berchtesgadener Hochthron und weiter zum Stöhrhaus. Abstieg vom Stöhrhaus über den Stöhrweg bis Abzweig Roßlandersteig. Über AV-Weg 466 zum Scheibenkaser und zurück nach Ettenberg.

Weitere Klettersteige: z.B. Grünstein-Klettersteig, Rinnkendlsteig, Mannlsteig.

RADFAHREN/MTB

Das Berchtesgadener Land offeriert Rad- und MTB-Touren aller Schwierigkeitsgrade. In Tal- bzw. Flussnähe locken Themen- und Genusstouren, wie z.B.

Berchtesgaden-Salzburg, Bajuwaren-Radweg, Baden- oder Saalachtal-Radweg mit nur geringen Anstiegen. Wer auf Höhenmeter Wert legt, sollte sich z.B. die Rossfeld-Höhenstraße nicht entgehen lassen. Und jenseits der asphaltierten Straßen und Wege locken Bergauf-/Bergabstrecken, z.B. zur Gotzenalm oder durch das Klausbachtal zum Hirschbichl-Pass.

RADTIPP: Rund um den Högl (25–35 km / 380–550 Hm / ca. 1 1/2–2 Std., leicht)

Startort: Piding, Kreuzung B20/Högler Straße.

Einfache Variante entlang der Stoisser Ache über Jeching, Aufham und Anger. Schöner und hügeliger: der Högler Straße folgend bis Hainham. Von dort entweder über Thal nach Steinhögl oder länger über den Höglwörther See. Auf der Nordseite des Högl dann ostwärts über Ottmaning und Thundorf. Weiter über Rabling, Ainring und Hammerau zurück nach Piding. Die Orientierung fällt leicht durch den Sendemast auf dem Högl.

ANREISE/MOBILITÄT

750 km von Köln, 155 km von München, 25 km von Salzburg, Bahnlinie München–Berchtesgaden oder Salzburg–Berchtesgaden, Autobahn A8 München–Salzburg (Ausfahrt Bad Reichenhall/Berchtesgaden). Nahverkehr im gut ausgebauten Netz mit RVO-Bussen (in Kurkarte Bad Reichenhall/Berchtesgaden enthalten).

Text: Jochen Wittkamp

Fotos: Webseite „Berchtesgadener-Land.de“, Wikimedia (S. 5), Nationalparkverwaltung Berchtesgadener Land (S. 7 M.)

Abb. links:
Wimbachklamm
in der Ramsau

Abb. Mitte:
Kältepool
Funtensee

Abb. rechts:
Dorfplatz von
Anger



INFOS

Hier nur einige wichtige www-Adressen:

- berchtesgaden.de
- berchtesgadener-land.de
- gpsies.com
- outdooractive.com
- alpinisten.info



Bergsteiger-Probleme am eigenen Leibe

Oft sind es nicht ernsthafte Krankheiten, sondern alltägliche Probleme, die uns den Urlaub in den Bergen verderben können.

DAS „BLASENLEIDEN“

Werden fabrikneue Bergschuhe im alpinen Gelände zum ersten Mal getragen, so führt das in aller Regel zur Blasenbildung am Bergsteigerfuß, vornehmlich an der Ferse beim Aufstieg und anschließend, beim Abstieg, am großen Zeh. Hierbei reibt und drückt der Schuh solange an den besagten Stellen, bis diese sich mit Flüssigkeit füllen. Man sollte sich beim Kauf von Schuhen sehr viel Zeit nehmen und die Schuhe, die man eventuell kaufen möchte, etwas länger anprobieren. Möglichst auch auf einer Rampe das Auf- und Absteigen erproben. Wenn nach einer halben Stunde schon eine noch so kleine unangenehme Stelle spürbar ist, sollte man sich ernsthaft überlegen ob man diese Schuhe kaufen möchte. Neben den richtigen Schuhen ist es wichtig, gut sitzende Socken zu tragen, die an besonders beanspruchten Stellen etwas verstärkt sind (z. B. die Knöchel, die Ferse, kleiner und großer Zeh). Wenn man besonders anfällig für Blasen ist, sollte man versuchen, zwei paar Socken zu tragen, zuerst ganz enge und gut passende und darüber etwas dickere Socken. Das verringert die Reibung auf der Haut.

Was ist zu tun, wenn man nun doch Blasen hat und seine Tour fortsetzen möchte? Bei einer geschlossenen Blase ist die Hautoberfläche noch vollkommen intakt. Dies bietet einen ausgezeichneten Schutz vor Infektionen. Wenn Sie ohne Behandlung weiterwandern, werden die Hautlagen weiter auseinandergedrückt und die Blase wird noch größer werden. Entweder sollten Sie Blasenpflaster benutzen. Sie sind eine Kombination aus Heftpflaster und gelartiger Wirkschicht. Sie vermindern den Reibungsdruck und lindern damit

den Schmerz. Wenn Ihre Blase aber so groß ist, dass sie enorm schmerzt und Sie kein oder nicht genügend Blasenpflaster bei sich haben, dann sollten Sie die Blase drainieren – also die Flüssigkeit abfließen lassen. Gut ist es, jetzt eine sterile Nadel zur Hand zu haben, um die Blase anzustechen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass kein Schmutz in die geöffnete Blase gerät. Durch das Abkleben mit Leukoplast stellen Sie eine zusätzliche künstliche Hautoberfläche über der eigentlichen Haut her, die weitere Reibungskräfte von der geschädigten Haut fernhält. Wenn Sie die Blase nicht behandeln, wird sie nach einer schmerzhaften weiteren Wanderung wahrscheinlich so groß werden, dass sie aufplatzt. Jetzt müssen Sie sie unbedingt vor weiterer Reibung bewahren und wie eine offene ernsthafte Wunde behandeln. Von „Weiterlaufen wie bisher“ ist jetzt dringend abzuraten, auch nach einer Wundversorgung! Sie haben mit einer oder gar mehreren offenen großen Blasen ein wirklich nicht leichtzunehmendes gesundheitliches Problem!

DER „MUSKELKATER“

Haben Sie schon einmal morgens einen Kaltstart absolviert und sind viel zu schnell losmarschiert? Dann werden Ihre Muskeln sauer und am nächsten Tag kommen Sie morgens in der Hütte nicht mehr die Treppe vom Lager herunter. Wenn Sie sich am Beginn der Tour viel mehr Zeit lassen, als Sie zu haben glauben, kommt Ihr Körper deutlich gelassener auf Touren. Wenn's trotzdem zu viel war, hilft Arnika Wunder. Die Wirkstoffe aus der Arnikablüte fördern die Durchblutung und lindern dadurch die Schmerzen. Arnikasalbe eignet sich zur Massage strapazierter und müder Beine.

Bei Ausdauerbelastung, wie beim Bergsteigen, gehen mit den beträchtlichen Schweißmengen auch größere Mengen an lebenswichtigen Elektrolyten, wie

Abb.:
Beinmassage



Kalium und Magnesium, verloren. Werden diese bevorzugt in den Muskelzellen vorhandenen Mineralstoffe nicht rechtzeitig und ausreichend mit gezieltem Trinken wieder zugeführt, dann werden sie durch Calcium aus den Knochen ersetzt: Die Muskelzelle leidet dann unter Calciumüberladung mit erhöhter Kontraktilität und ungenügender Erschlaffung. Dies macht sich bemerkbar durch Leistungsabfall, Zittern und Zuckungen in einzelnen Muskeln, Waden- und Zehenkrämpfen, als Muskelschwäche mit „schweren Beinen“ oder muskulären Koordinationsstörungen. Sie können selbst die Probe aufs Exempel machen: Wird ausreichend getrunken, dann ist ein Muskelkater ein eher seltenes Ereignis.

DER „SONNENBRAND“

Eine der häufigsten Verletzungen beim Bergsteigen ist der Sonnenbrand. Wer je einen Sonnenbrand in den Kniekehlen hatte, wird nie mehr in kurzen oder gekürzten Hosen durchs Gebirge laufen. Die Sonne verbrennt aber auch mühelos Ihr Hirn, außen wie innen, Ihre Ohrläppchen, Ihre Nase, Ihren Nacken und sogar die oberen Handflächen, wenn Sie mit Stöcken gehen. Auf ihren Touren verbringen Alpinisten und Wanderer viele Stunden im Freien. Daher ist es für sie besonders wichtig, ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen des Sonnenlichts zu schützen. Gerade bei Bergtouren ist die UV-Belastung durch das Zusammenspiel verschiedener Faktoren sehr hoch. Die UV-Strahlung steigt pro tausend Meter um zehn bis 15 Prozent an. Dichtgewobene dunkle Kleidung bietet einen fast vollständigen UV-Schutz, da Gewebe und Pigmente Licht absorbieren. Grundsätzlich gilt folgende Faustregel: Je weniger sichtbares Licht durch den Stoff dringt, umso effektiver ist die Schutzwirkung gegen UVA- und auch gegen UVB-Strahlung. Was den Sonnenschutz für den Kopf betrifft, ist ein Hut eine unschlagbare und eine in Bergsteigerkreisen bereits traditionelle Kopfbedeckung. Im alpinen Bereich sollte bei Sonnencremes ein Lichtschutzfaktor von mindestens 15 für die Haut und von mindestens 20 für die Lippen gewählt werden. Am wichtigsten ist es aber, das Sonnenschutzmittel vor jeder Tour aufzutragen. Idealerweise mindestens 20 Minuten vor der Sonnenexposition. Mehrmaliges Eincremen erhöht den Lichtschutzfaktor

nicht. Aufgrund des Abriebs durch Schwitzen oder nach Wasserkontakt sollte nachgcremt werden.

DER „DURST“

Trinken Sie am Berg mehr, als Sie im Tal trinken. Trinken Sie, noch bevor Sie richtig Durst haben, trinken Sie Wasser oder Apfelschorle, so lange Sie unterwegs sind. Stopfen Sie sich den Rucksack mit Wasser voll – er wird von Stunde zu Stunde leichter!

Die enorme Bedeutung des Flüssigkeitshaushalts ergibt sich schon aus der Tatsache, dass der Mensch im Durchschnitt aus ca. 60 % Wasseranteilen besteht. Die Flüssigkeitsbilanz beim Bergsteigen ist auch bei normalen Touren fast immer negativ – als Folge davon ist oft der Durst am Tag nach einer Bergtour noch erhöht. Durst-Unterdrückung ist daher nicht ratsam – genau das Gegenteil ist zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit nötig!

Flüssigkeitsverluste von etwa 2 % des Körpergewichtes vermindern bereits die Ausdauerleistung, 3–4 % verringern auch das Kraftvermögen und bewirken Müdigkeit, Appetitlosigkeit sowie ein deutliches Leistungsdefizit, 5–6 % führen bereits zur Erschöpfung mit starkem Durstgefühl, Reizbarkeit und Übelkeit. Verluste von über 6 % führen zu eindeutigen Koordinationsstörungen und psychischen Veränderungen, während bei über 10 % bereits Lebensgefahr besteht. Deshalb ist Trinken so wichtig. Auf einer durchschnittlichen Tagestour von ca. 6–8 Stunden braucht der Bergsteiger 2–4 Liter Flüssigkeit über den Tag verteilt, also vor, häufig während der Tour und auch danach.

DIE „SCHNARCHEREI“

Sie schlafen auf der Hütte, Sie planen eine ernsthafte Tour am nächsten Tag, Sie wachen wie gerädert auf und haben trotz Hüttenruhe kein Auge zugetan, weil irgendein Alpin-Sadist die ganze Nacht vor sich hin gesägt hat. Denken Sie bitte vorher daran: Einer der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände für eine mehrtägige Bergtour ist eine Schachtel Ohropax.

Text: Karin Spiegel

Fotos: Hanno Jacobs

Abb.:
Viel trinken, auch
im Winter!



Gipfelsieg am Aconcagua

Eine Reise zu den wirklich wichtigen Dingen im Leben

ALS GEBÜRTIGER HAMBURGER und Wahlkölnler stand ich 2007 als Bergunerfahrener zum allerersten Mal auf einem Berg. Seit dem Moment, in dem ich auf dem Kilimanjaro, dem Dach von Afrika, stand, weiß ich, dass es Orte und Momente gibt, die die Kraft haben, unser Leben zu verändern. Innerhalb von 28 Tagen entschied ich mich, mein Leben auf ein neues Ziel hin auszurichten: die Besteigung des jeweils höchsten Gipfels aller sieben Kontinente oder in anderen Worten: meine persönliche „7 Summits Tour“.

Mir geht es dabei um weit mehr als das Erreichen des physischen Gipfels oder das in der Bergsteigerszene oft anzutreffende „Höher, schneller, weiter-Prinzip“. Für mich ist die Besteigung der jeweils höchsten Gipfel der Kontinente vor allem eine Reise zu den wirklich wichtigen Dingen im Leben: den eigenen Träumen.

Vor, während und zwischen meinen Besteigungen setze ich mich immer wieder intensiv mit den Themen Motivation und Persönlichkeitsentwicklung auseinander. Jeder neue Berg bringt dabei ein anderes zentrales Thema mit sich, was ich natürlich nie im Vorfeld planen kann, sondern erst während oder nach der Besteigung erkenne: Die Besteigung des Kilimanjaro bedeutete vor allem den Startschuss in ein neues Leben, die Entscheidung, meinen persönlichen Gipfel zu erreichen und meinen persönlichen Traum zu leben. Der Mount Elbrus konfrontierte mich 2008 vor allem mit einer neuen Intensität der Angst, als ich beim Abstieg vom Gipfel im Schneesturm auf einem schmalen Felsgrat mit dem Gleichgewicht kämpfen musste.

Nach diesen beiden Gipfeln ist der höchste Berg des gesamten amerikanischen Kontinents eine ganz andere Kategorie. Immerhin ist der Aconcagua in den argentinischen Anden mit 6.962 m noch einmal mehr als 1.000 m höher als der Kilimanjaro. In solcher Höhe sinkt die Leistungsfähigkeit auf 50 Prozent. Außerdem dauert die gesamte Besteigung mit 12 Tagen am Berg doppelt so lange wie die von Elbrus und Kilimanjaro. Nur jeder Dritte, der zum Gipfel aufbricht, meistert die Besteigung am Ende tatsächlich.

BEI MEINER ABREISE, drei Tage nach Sylvester, bin ich in einem Zustand der Ungewissheit, weil ich nicht weiß, was auf mich zukommen wird. Über 28 Stunden vergehen bis zum Eintreffen in Mendoza, Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, in der mich ungewohnt sommerliche Temperaturen erwarten: 30 Grad zeigt das Thermometer an, als dort am Nachmittag die zwölf Teilnehmer der Expedition zusammentreffen. Es ist ein bunt gemischtes Völkchen: Aus Italien, Argentinien, Deutschland, USA und Schottland sind sie zusammengekommen, um die Herausforderung Aconcagua gemeinsam zu meistern. Alle zwölf blicken auf Erfahrungen im Höhenbergsteigen zurück. Es folgen erstes Kennenlernen und Equipment-Check mit den Bergführern. In der Stadt werden Schuhe ausgeliehen, Geld gewechselt, Erfahrungen mit anderen Bergsteigern ausgetauscht und alle Unterlagen für die erforderliche Registrierung ausgefüllt.

AM ÜBERNÄCHSTEN MORGEN geht es früh weiter Richtung Puente del Inca auf 2.725 m, wo wir das Gepäck für die Maultiere vorbereiten, die uns ein großes Stück auf dem Weg zum Gipfel begleiten werden. Ei-

Abb. links:
Markt in Puente del Inca

Abb. rechts:
Karge Steinwüsten wechseln sich mit vom Wind geformten Eisgebilden ab



nen Tag später brechen wir mit dem Bus zum Eingang des Aconcagua Nationalparks auf. Von dort geht es zwölf km zu Fuß zum Camp 1 in 3.300 m Höhe. An die 100 Bergsteiger, insgesamt zehn internationale Expeditionen, sind dort zu diesem Zeitpunkt versammelt. Handypfänger gibt es hier nicht mehr (und wird es auch in den kommenden 12 Tagen nicht mehr geben) und mir wird bewusst, wie weit weg von zu Hause ich wirklich bin. Wir bauen unsere Zelte auf. Zwei Nächte werden wir im Camp bleiben, um uns langsam zu akklimatisieren. Eine Tour zum Plaza Francia auf 4.000 m soll zusätzlich dazu beitragen. Um sicherzustellen, dass alle fit für den Aufstieg sind, stehen in dieser Zeit Untersuchungen bei einem Arzt an. Zwei Stunden muss ich in der Kälte warten, bis ich an der Reihe bin. In diesem Augenblick mache ich mir mehr Sorgen darum, dass sich die Teilnehmer der Expedition beim Warten erkälten, als dass wir Symptome der Höhenkrankheit bekommen könnten.

BEIM AUFSTIEG VON CAMP 1 zum Basislager Plaza de Mulas hinterlässt vor allem die Landschaft bei mir einen nachhaltigen Eindruck: Man sagt, sie sei eintönig, und das stimmt. Aber gerade das ist das wirklich Schöne daran: Weite, Stille, mal mehr, mal weniger Wind, starke Sonne. Dem Aufstieg durch wüstenähnliches, leicht ansteigendes Gelände folgt ein Ruhetag. Das Basislager, in dem zu diesem Zeitpunkt rund 50 internationale Expeditionen campieren, gleicht einer bunten Zeltstadt. Weitere medizinische Untersuchun-

gen stehen an, dann noch eine Akklimatisierungstour, diesmal über Sand und Geröll zum Hochlager 1, Plaza Canada, in 4.910 m Höhe, und wieder zurück. Erstmals erleben wir ein beeindruckend weites Panorama der Anden bis hin nach Chile.

Dass die Gruppe inzwischen in beträchtlicher Höhe unterwegs ist, macht sich, trotz eines weiteren Ruhetags, drastisch bemerkbar: Als es zum endgültigen Aufstieg nach Plaza Canada gehen soll, um dort die Nacht zu verbringen, entscheiden sich fünf von zwölf Teilnehmern wegen Höhensymptomen und schlechter mentaler Verfassung zum Abstieg. Bei Eintreffen in Nido de Condores, dem zweiten Hochlager auf 5.559 m, erwischt es einen Tag später auch mich. Nach dem Zeltaufbau habe ich starke Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit wie noch nie in dieser Intensität erlebt, Tränen vor Schmerzen ... Erst nach einigen Stunden verschwinden die Symptome wieder.

DER NÄCHSTE TAG führt die restlichen sieben ins dritte und letzte Hochlager. Von hier aus, dem Camp Coleira, soll der Gipfelanstieg starten. Schon das Lager liegt höher als der Kilimanjaro. Eine schwere Entscheidung steht bevor: Eigentlich soll es morgen losgehen, doch die Wettervorhersage kündigt Wind und Schneefall an. Ein Tag Reserve ist eingeplant, um zur Not auf besseres Wetter zu warten. Aber jeder weitere Tag in dieser Höhe zehrt an unseren Reserven. Der Expeditionsleiter entscheidet, bis zum frühen Morgen abzuwarten.

Der Tag des Aufstiegs kommt, und nachdem es in der Nacht noch geschneit hatte und windig war, präsentiert sich uns der Morgen mit Wetterbedingungen, wie man sie sich besser kaum hätte wünschen können: Windstille, fast kein Schneefall, wenn auch eisige Temperaturen um minus 14 Grad. Ich entscheide mich, wie die anderen, für den Aufstieg. Trotz nahezu optimaler Konditionen verlangt der Weg zum Gipfel den dabei gebliebenen Teilnehmern der Expedition alles ab – und manchmal auch mehr als das: Ich habe Bergsteiger kennengelernt, die sich ab dem Basislager mit Schmerztabletten über Wasser hielten. Manche hatten in der Nacht vor dem letzten Anstieg so starke Sehstörungen, dass sie nicht mehr lesen konnten. Sie schleppten sich bis zum Gipfel und

*Abb. links:
Die Zelte im
Hochlager 1*

*Abb. rechts:
In Hochlager 3
macht der Schnee
den Aufstieg am
nächsten Tag un-
gewiss*



HINTERGRUND

Steve Kröger ist Mitglied unserer Sektion. Als Motivationsexperte und Personal Trainer gibt er in seinen Vorträgen und Seminaren sein Wissen über persönliche Bestleistung weiter. Privat widmet sich der Wahlkölnler intensiv seinem Ziel der „7 Summits Tour“, der Besteigung der höchsten Gipfel aller sieben Kontinente. Das Unternehmen soll 2013 mit der Besteigung des Mount Everest in Asien enden.

Mehr Infos auch unter
[→www.stevetroeger.com](http://www.stevetroeger.com)



Abb. links:
Blick vom Plaza Francia in die von Hängegletschern durchsetzte Aconcagua-Südwand

Abb. rechts:
Die Mulis auf dem Weg nach Puente del Inca

mussten sich zwischendurch viermal übergeben. Da frage ich mich: Was muss noch passieren, damit man umdreht? Was erwartet man am Gipfel, dass man dafür seine Gesundheit riskiert? Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass man den Punkt verpasst, an dem man hätte umdrehen sollen. Denn das würde bedeuten, sich aktiv in eine Situation zu begeben, in der die Sicherheit fehlt, dass nichts passiert. Grenzen überschreiten ist für mein Empfinden ein unpassender Begriff. „Grenzen zu erweitern“ wäre für mich der passendere Begriff, denn die eigenen körperlichen Grenzen zu überschreiten, kann gefährlich werden!

Bereits die vergangenen Tage haben uns an diese Grenzen gebracht, die Kälte zehrt weiter an unseren Kräften. In 6.500 m Höhe (Independencia) schaffen es zwei der restlichen sieben Teammitglieder nicht mehr: Ein italienisches Pärchen entscheidet sich zur Umkehr. Keine 300 m unter dem Gipfel, auf der Traverse zur Canaleta (steiler Geröllhang zum Gipfel), beschließt ein weiteres Teammitglied, den Aufstieg abzubrechen.

VON DEN URSPRÜNGLICH zwölf Mitgliedern der Expedition bleiben am Ende nur noch vier, die den

Weg zum Gipfel fortsetzen, darunter auch ich. Am 15. Januar 2010 um 15:30 Uhr erreiche ich mit der Gruppe die Spitze des Aconcagua – trotz völliger Erschöpfung und beißender Kälte ein überwältigendes Erlebnis, das auch durch die fehlende Sicht und den leichten Schneefall nicht beeinträchtigt wird. Eine kurze Zeit erleben wir auf 6.962 m Höhe das Bewusstsein, es tatsächlich zum Gipfel geschafft zu haben. Für mich ist es der dritte im Rahmen meiner „7 Summits Tour“ zu den sieben höchsten Bergen der Kontinente.

HEUTE, EINIGE WOCHEN nach der Heimkehr, fühle ich mich wie in einer Schneekugel, wo alles um mich herumwirbelt und meine Perspektiven sich ändern. Die Erlebnisse da oben sind so vielfach intensiver und kräftiger. Klar geworden ist mir auf jeden Fall, welche Verantwortung ich trage. Für mich selber und für meine Lieben, die zu Hause darauf warten, dass ich auch beim nächsten Gipfel meiner „7 Summits Tour“ wieder gesund zurückkehre.

Text: Steve Kröger

Fotos: Markus Erdmann



MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER – NEU AUFGELEGT

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Wenn Sie die Gutscheine bei der Sektion einlösen, werden diese direkt verrechnet. Die Gutscheine können

ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Webseite.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Als hilfreiches Werbe- und Informationsmaterial empfehlen wir Ihnen die Broschüre „Gute Aussichten mit dem DAV“ und unsere Sektionsbroschüre, die Sie in der Geschäftsstelle erhalten können.

Die neuen Teilnahmebedingungen für die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ gelten ab 01.02.2010.



Fürstliche Wandertour, Waldbröl

Heimelige Dörfer, grüne Hügel und ein Schloss

Hinaus in die weite bergische Landschaft – Waldbröl ist hierfür ein idealer Ausgangspunkt. „Kein schöner Land in dieser Zeit“ sang im 19. Jahrhundert der Dichter und Komponist Anton Wilhelm von Zuccalmaglio über seine bergische Heimat. Sein Denkmal befindet sich in Waldbröl in der Hochstraße, auf Höhe der katholischen Kirche.

Vom Busbahnhof Waldbröl geht man zweimal links in den Promenadenweg. Man folgt zunächst dem Zeichen X11 des Lenne-Sieg-Fernwanderweges und der Markierung  der Bergischen Natur- und Museums-

route. Man verlässt den Ort und wandert über die Höhen nach Nümbrecht. Dort ragt inmitten bergischer Fachwerkhäuser die 1.000 Jahre alte Schlosskirche empor, deren Herrschaft sich einst bis zum Mittelrhein und ins Sauerland erstreckte. Hinter der Kirche wechselt man auf A1/A2. Im Distelkamper Weg steigt man links hoch zum Parkhotel und durchquert anschließend auf den Wegen V5 und A3 den Kurpark des heilklimatischen Kurortes Nümbrecht mit dem beeindruckenden Säulenbrunnen. Auf der Geishardt wendet man sich nach links und folgt den Wegweisern „Fußweg Schloss Homburg“: eine Besichtigung der trutzigen Höhenburg und ihres Museums lohnt sich! Von hier folgt man dem Hinweis „Dicke Steine“, an denen vorbei man links zur Hauptstraße gelangt. Diese nach links und nach etwa 100 Metern rechts ins Tal verlassend, steht man bald vor einem malerischen Waldsee, dem Hexenweiher. Kurz vorher führt der Weg mit der Markierung  rechts hinauf. Vor dem Weiler Spreitgen lohnt es sich, den markierten Weg kurz zu verlassen und eine Schleife durchs Dorf zu gehen. Auf der Straße bergauf kommt man dann wieder auf die „Geishardt“, wo man sich jetzt für den gesamten Rückweg der Markierung V5 anvertraut. Ein kurzer Abstecher zum Aussichtsturm bietet sich an, bevor man die Umgebung von Nümbrecht wieder verlässt. Ödinghausen und vor allem Büschhof und Brünglinghausen sind verträumte Weiler mit gut erhaltenen, denkmalgeschützten Fachwerkhäusern. V5 führt durch das Schul- und Sportzentrum wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Text: Sabine Hütten, Naturarena Bergisches Land GmbH, Eichenhofstraße 31, 51789 Lindlar, Tel. 02266 463377, Email: info@naturarena.de, www.naturarena.de

Abb. links:
Hochseilgarten

Abb. rechts:
Schloss Homburg



INFOS

Start/Ziel: Busbahnhof in Waldbröl (Parkplatz Gartenstraße)

Länge/Dauer: 18 km, 5,5 Stunden

Charakter: Lange Tour mit nur kurzen Steigungen und kurzen Asphaltstrecken

Einkehr: Restaurant „Park-Stuben“ in Nümbrecht, Tel.: 02293/3030

Derichsweiler Hof in Nümbrecht, Tel.: 02293/90900

Hotel Rheinischer Hof in Nümbrecht, Tel.: 02293/6789

Gasthaus Münchhausen in Waldbröl, Tel.: 02291/9078523

Karte/Literatur: Detailkarten-Download und Bergische Literatur und Karten unter www.naturarena.de

ÖPNV: Waldbröl Busbahnhof; www.vrsinfo.de

Sehenswürdigkeiten/Tipp: Zuccalmaglio-Denkmal in Waldbröl und die evangelische Kirche; Hochseilgarten in Waldbröl, Schlosskirche Nümbrecht mit Grabkapelle der Fürsten zu Sayn-Wittgenstein, Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“, Schloss Homburg, Dicke Steine, Kurpark Nümbrecht mit Säulenbrunnen.

GlobeWelt – eine neue Veranstaltung in Köln

Globetrotter.de
Ausrüstung

Die Kölner Filiale von Globetrotter Ausrüstung veranstaltet am Samstag, 16. Oktober 2010 im Congress-Centrum Nord der Kölnmesse das neue Outdoor- und Reisefestival in Köln.

Unsere Sektion ist Premium-Partner und verantwortlich für das gesamte Vortragsprogramm mit über 50 Vorträgen und Seminaren in sieben Vortragssälen. Wir präsentieren Stars aus der Bergsport-, Kletter- und Outdoorszene, wie Alexander Huber (Extrembergsteiger), Michael Martin (Weltenbummler und Wüstenfotograf), „Skyrunner“ Christian Stangl (Speedbergsteiger), Andreas Kieling (Tierfil-

mer) und Hans Thurner (Berg- und Skiführer und Reisefotograf). Ferner gibt es spannende Reisevorträge vom DAV Summit Club und Diamir Erlebnisreisen. Experten verraten in ihren Seminaren praktische Tipps und echte Insiderkniffe rund um die Themen Reisen, Ausrüstung, Sicherheit und medizinischer Schutz.

Es können jede Menge Ausrüstungsgegenstände getestet werden. Viele Hersteller sind vor Ort, interessante Reiseregionen präsentieren sich, und es gibt Insidertipps zu den Themen Outdoor, Abenteuer und Reise. Ein spannendes Bühnenprogramm erwartet Sie mit interessante Informationen von den Experten. Der Kölner Alpenverein wird mit einem großen Messestand vertreten sein, um die Sektion mit den einzelnen Referaten und Gruppen vorzustellen.

Bei den Erlebnisstationen steht alles unter dem Motto: „anfassen, ausprobieren, mitmachen“. Hier haben Sie die Möglichkeit, manche Produktneuheit zu testen, u. a. mit: Bogenschieß-Parcour, Hochseilgarten, Kletterturm, Slackline, Outdoorküche, Schuhteststationen, Eskimorollen-Trainer, Höhenluftzelt, Portraitzeichnungen vom Klettercomiczeichner „Erbse“ und Walkabout-Kino. Für Kinder gibt es Spannendes aus der Südeifel zu entdecken und einiges zum Basteln.

Die Stiftung Wilderness International und The North Face veranstaltet vor dem Congress-Centrum Nord einen Wildnislaf. Der Sponso-



Der Veranstaltungsort

ring-Lauf dient einem Naturschutzprojekt zur Erhaltung eines ursprünglichen Regenwaldgebietes in Kanada. Hier kann man mit der Möglichkeit teilnehmen, ein Stück unberührte Natur zu retten. Nebenbei gibt es auch großartige Preise zu gewinnen.

Weitere Informationen und das komplette Veranstaltungsprogramm sind abrufbar unter www.globewelt.info. Der Kartenvorverkauf startet am 1. Juli 2010 online auf dieser Veranstaltungsseite bzw. in der Filiale von Globetrotter Ausrüstung Köln im Olivandenhof.

Wir freuen uns sehr auf diese neue Veranstaltung und über die gute Zusammenarbeit mit dem Veranstalter und hoffen auf regen Besuch unserer Sektionsmitglieder.

→ [Andreas Borchert](#)



Andreas Kieling



Michael Martin

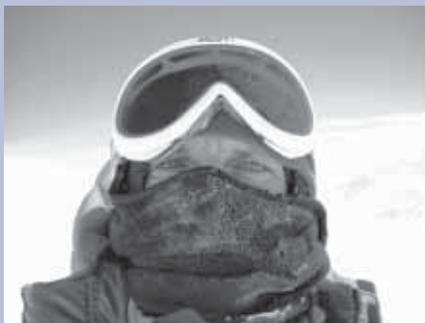


Hans Thurner

Alexander Huber: free solo am Dent du Geant



Christian Stangl



Hochseilgarten



NEUGEWÄHLTE MITARBEITER IM GESAMTVORSTAND

DR. RENATE JARITZ wurde zur neuen Leiterin der Familiengruppe gewählt. Die Redaktion stellte ihr ein paar Fragen:

Wie kamst Du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Ich komme aus der Gegend nördlich von Hannover, wo es weit und breit keinen Berg gibt. Interesse am Wandern haben mir meine Eltern vermittelt, insbesondere nachdem die Urlaube nicht mehr im Schwarzwald, sondern in Südtirol stattfanden. Mitglied in der Sektion Hannover wurde ich 1988 – zunächst wegen der Hütten und des Service.



Was hat Dich veranlasst, das Amt der Leiterin der Familiengruppe zu übernehmen?

Ich finde Familienbergsteigen eine sehr sinnvolle Aktivität, weil davon alle Familienmitglieder profitieren. Durch die Gruppe haben die Kinder soviel Spaß, dass sie Wandern als etwas sehr Schönes erleben. Die Leitung habe ich daher gerne übernommen und danke an dieser Stelle auch Rainer Jürgens und Burkhard Frielingsdorf für den erfolgreichen Aufbau des Familienbergsteigens in unserer Sektion.

Gibt es Ziele, die Du Dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Bei meiner Arbeit stehe ich in einem engen Kontakt mit den Leiterinnen und Leitern der einzelnen Familiengruppen in der Sektion. Zurzeit haben wir fünf Familiengruppen, die in der Altersstruktur mitwachsen und wir sind dabei, eine weitere Gruppe für Familien mit ganz jungen Kindern zu initiieren. Ich möchte, dass unsere Gruppen weiterhin als offenes Angebot an alle Sektionsmitglieder wahrgenommen werden. Da müsste es eigentlich jede Menge junge, alpinistisch motivierte Eltern geben, die aus familiären Gründen ihrer Leidenschaft nur noch sehr eingeschränkt nachgehen können. Meines Erachtens lohnt es sich, Kinder so früh wie möglich einzubeziehen – in der Hoffnung, dass dann später gemeinsam mit den Kindern auch wieder größere Unternehmungen möglich sein werden.

UDO SAUER wurde zum neuen Leiter der Klettergruppe gewählt. Er gab uns folgende Antworten:

Wie kamst Du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Die Frage, wie ich zum Bergsteigen kam, ist gar nicht so leicht zu beantworten. Ich bin früher viel Motorrad gefahren, da ich Schichtdienst machte und somit viel Freizeit hatte, auch sehr häufig in den Bergen. Später, als ich meine Frau kennenlernte, merkte ich, dass es neben den Passstraßen auch Wanderwege gibt. Mit Frau und später Kindern war ich immer wieder in den Bergen unterwegs.



Was hat Dich veranlasst, das Amt der Leiters der Klettergruppe zu übernehmen?

Auf dem AlpinTag 2006 lernten wir die Familiengruppe der Sektion kennen. Dadurch wurde unsere Begeisterung für Bergwandern, Klettersteige usw. erst richtig entfacht. Und bei mir wuchs der Wunsch, selbst im DAV aktiv mitzuarbeiten. Parallel dazu war ich regelmäßig beim Klettertreff von Jürgen Heinen. Als Jürgen mich eines Tages fragte, ob ich die Betreuung des wöchentlichen Klettertreffs übernehmen möchte, habe ich zugesagt. Irgendwann hat er mich davon überzeugt, dass ich die Klettergruppe auch ganz übernehmen könne. Dies kam meinem Wunsch, aktiver im DAV zu arbeiten, entgegen. Also habe ich mich nicht sehr gewehrt.

Gibt es Ziele, die Du Dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Meine Ziele für das Amt sind, mehr Leute fürs Klettern zu begeistern, dabei den Spaß an den gemeinschaftlichen Aktivitäten in den Vordergrund zu stellen und nicht die Leistung. Dann werde ich versuchen, das Angebot an Tages- und Wochenendfahrten zu verbessern und, wenn in der Gruppe gewünscht, einen regelmäßigen Gruppenabend einzuführen.

AXEL VORBERG wurde zum neuen Beisitzer im Öffentlichkeitsreferat gewählt. Er gab uns folgende Antworten:

Wie kamst Du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Wenn man den ganzen Tag am Schreibtisch verbringt, ist Wandern ein perfekter Ausgleich. Gleichzeitig erschließt sich einem die Natur auf eine einmalige Weise. Da ich von Natur aus ein sehr wissbegieriger Mensch bin und man als Wanderer in der Regel immer am Gletscherrand halt macht, wollte ich nun auch wissen, wie es denn ganz oben aussieht. Sparsam bin ich auch und da lag es natürlich nahe, als DAV-Mitglied auf den Hütten günstiger zu übernachten. Später habe ich dann festgestellt, dass der Alpenverein auch noch vieles Mehr bietet.



Was hat Dich veranlasst, im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mitzumachen?

Seit einiger Zeit unterstütze ich Andreas Borchert bei den Vorträgen und habe an mehreren AlpinTagen organisatorisch mitgewirkt. Es hat mir immer sehr viel Spaß gemacht, etwas aktiv mitzugestalten. Da ich auch voll hinter den Zielen des Alpenvereins stehe, lag es natürlich nahe, mich auch ganz offiziell im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu betätigen.

Gibt es Ziele, die Du Dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Ja, ganz klar. Ich habe leider immer feststellen müssen, dass der Alpenverein von vielen Menschen falsch eingeschätzt wird. Ich möchte dazu beitragen, dass er so wahrgenommen wird, wie er wirklich ist. Nämlich aktiv, innovativ, modern und offen für alle. Hierzu ist es natürlich auch besonders wichtig, dass alle Bereiche, die zur Öffentlichkeitsarbeit beitragen, intensiv zusammenarbeiten. Ich möchte zur noch besseren Kommunikation innerhalb dieser unterschiedlichen Bereiche beitragen.

DER NATURPARK RHEINLAND BIETET NEUES INFOMATERIAL AN

Erstmals kann man die zahlreichen Umweltbildungsangebote der Region aus einer neuen Broschüre entnehmen. Das sogenannte Entdeckerprogramm 2010 enthält Informationen zu Veranstaltungen und Terminen der Naturparkzentren Himmeroder Hof, Friesheimer Busch, Gymnicher Mühle und dem Waldinformationszentrum „Haus der Natur“ in Bonn.

Insgesamt stehen mehr als 120 Veranstaltungen für Kinder, Familien, Erwachsene, Schulklassen und Kindergartengruppen auf dem Programm. Hierzu gehören Naturwerkstätten im Naturparkzentrum Himmeroder Hof, GPS-Abenteuer auf den Spuren des sagenumwobenen Yetis oder Wanderungen durch die Vulkanlandschaft des Drachenfelder Ländchens.

Die Neuausgabe der Naturparkzeitung „Entdecker“ stellt ausführlich die verschiedenen Landschaften des Naturparks vor und liefert Hintergrundinformationen. Auch die aktualisierte Neuauflage der beliebten Freizeitkarte Brühl und die Ville Seen mit Hinweisen zu Wander- und Radwegen sowie Beschreibungen von Landschaft und Sehenswürdigkeiten lädt dazu ein, den Naturpark individuell zu erkunden.

Das „Entdeckerprogramm 2010“ und die Naturparkzeitung sind kostenlos und an vielen Stellen in der Region, wie zum Beispiel dem Naturparkzentrum „Himmeroder Hof“ in Rheinbach, erhältlich. Die Karte „Brühl und die Ville Seen“ wird gegen eine Schutzgebühr von 1,00 Euro abgegeben. Alle Produkte gibt es gegen Erstattung der Porto- und Versandkosten auch im Online-Shop des Naturparks Rheinland.

→ www.naturpark-rheinland.de



Watzmann Ostwand

2.365 Höhenmeter auf und ab in 14 Stunden

In der ersten Septemberwoche wird der Wetterbericht unzählige Male studiert; alles prima! Am 6.9.09 fahren wir von Köln zum Königssee. Per Konditionswanderung geht es am nächsten Tag schnellen Schrittes zum Schneibstein. Wir erkunden ein letztes Mal die steil aus dem Königssee aufragende Wand. Schon Wochen zuvor habe ich die Wand per Internet endlosen Studien unterzogen. Den kleinen Gebietsführer vom legendären Franz Rasp kenne ich schon auswendig und habe mir seine Anmerkungen und die darin enthaltenen Fotos eingeprägt.

Abb. links:
Trittsicherheit ist ständig gefordert! Dirk auf einem typischen Felsband

Abb. rechts:
Im unteren Wandteil, Blick zum Königssee

Nachmittags geht es mit dem Boot über den Königssee nach St. Bartholomä. Um 18:30 Uhr kehrt Ruhe auf der Halbinsel ein. Zurück bleiben die „Ostwandaspiranten“: Ein Team aus Heidelberg; zwei Österreicher; eine „Dreiergruppe plus Dame“ und ein Bergführer mit zwei Kunden sowie Dirk und ich.

Die Nacht im Ostwandlager ist unruhig und endet um 3:40 Uhr. Der Bergführer weckt seine Kunden, die lautstark ihre Sachen sortieren. Bis 5:15 Uhr verlassen alle anderen Bergsteiger das Lager. Ich genieße noch einige Minuten Ruhe und bin um 6:00 Uhr mit Dirk auf dem Weg zur Eiskapelle.

Die Spannung ist spürbar, ich bin nervös; wird unser Vorhaben gelingen?

Um 7:00 Uhr steigen wir bei 830 Metern Höhe an der Eiskapelle links in die Schrofen ein. Bei 930 m geht es steil durch den letzten Latschenbewuchs bergauf. Erste Felspassagen werden überwunden.

Wir durchqueren ein Kar, aufwärts über einen Schuttrücken und legen bei 1.410 m erstmals richtig

Hand an den Fels. Rechts haltend klettern wir durch die Felsen zur Rampe empor, die von der Eiskapelle als Original-Einstieg des „Münchner Weges“ heraufkommt. Dieser Rampe folgen wir über herrlich festen und ausgewaschenen Fels in anregender Kletterei. Bei 1.650 m zwingt uns eine steile Wand zum ersten ernsthaften Zupacken. Durch eine leichte Verschneidung geht es an deren rechter Seite einige Meter empor und darüber hinweg kurz nach links bis zu den Haken, von denen wir schon geträumt haben.

Sie bedeuten den Einstieg in die Wasserfallwand bzw. in die dort rechts von ihr schlummernde Platte. Die Platte ist ca. 70 m hoch, fällt nach unten weitere 200 m steil ins Schuttkar ab und fordert vom Kletterer den 3. Grad. Wir tasten uns langsam die Platte empor, fühlen uns sicher und durchklettern die Wand seilfrei. Wir wissen genau wo wir sind, rechts oberhalb der Wasserfallwand! Eine unfallträchtige Stelle ist hier erreicht und wir sind aufmerksam. Leichtes Gelände verleitet nach links und führt in die Sackgasse. Wir finden den Einstieg in die Rampe, die uns später zur Gipfelschlucht führen soll. Tief eingeschnitten leitet die anfangs versteckte Rinne empor. Wir klettern konzentriert in der Rinne, die fast eine kleine Schlucht darstellt. Aus der Rinne müssen wir jetzt schleunigst heraus, sonst wird es eine harte Angelegenheit. Ein kleines Steinmännchen, hoch oben auf dem rechten Rampenrand, zeigt uns den Weg. Wir genießen den Blick hinunter zum Königssee, der unter einer dichten Wolkendecke den noch stillen Morgen festhält und auf seine „Enthüllung“ wartet.

Wir klettern rechts neben zwei Biwakhöhlen die Platten aufwärts und kommen in die Gipfelschlucht.



Völlig trocken sind die beiden Bachläufe. Am linken Lauf führt unser Weg aufwärts, unterbrochen von häufigen Querungen und vielen Ausweichmanövern, da immer wieder steile Wandstellen die Route versperren.

Bei 2.060 m steigen wir rechts aus der Gipfelschlucht in die dort kaum erkennbare Rinne. Es geht kletternd aufwärts und bei 2.120 m treffen wir auf das 3. und 4. Band. Der „Kederbacher Weg“ kommt hier von rechts herauf und vereinigt sich mit unserer Route.

Wie geht es mir eigentlich? „Ganz schön platt“, denke ich und spüre meine Oberschenkel, die mich nun schon seit 5 Stunden ständig Hub um Hub nach oben bringen. Ich bin müde und das Steigen fällt mir schwer, viel schwerer als ich erwartet hatte. Waren wir etwa zu schnell unterwegs, obwohl jetzt schon fünf Stunden vergangen waren? Nicht richtig akklimatisiert oder nicht fit genug? Eigentlich sind die Gründe egal, ich muss hier weiter, auf die Zähne beißen und den A... zusammen kneifen!

Dirk scheint es nicht besser zu gehen, auch er kämpft, schnauft und windet sich Meter um Meter höher. Ein paar getrocknete Aprikosen wirken zwar keine Wunder, aber setzen Reserven frei.

Es geht langsam weiter und wir erkennen über uns den massigen Pfeiler. Wir sehen sie zwar noch nicht, doch wissen wir, da liegt die Biwakschachtel. Nach 15 Minuten Pause geht es weiter, 70 m rechts haltend hinauf, dann links über eine kleine splittrige Rampe queren und schon sind wir an den Ausstiegrissen. Hier genießen wir trotz der Erschöpfung die anregende Kletterei. Mal links über einen Block, dann rechts eine Wandstelle hinauf und auch spreizend durch den Kamin. Wir haben den blauen Himmel und auch den Gipfel fast zum Greifen über uns und erkennen die „Dreiergruppe mit Dame“, die den Ausstieg aus der Ostwand unmittelbar vor sich hat. Wir haben aufgeholt und der Anblick der voraus kletternden Bergsteiger setzt neue Kräfte frei!

Wir krabbeln auf allen Vieren eine schwierige Geröllrinne hinauf und gelangen zu einer senkrechten Wandstelle, die ich nicht mehr erwartet hätte. Eine Schlüsselstelle, ca. 7 m hoch und 80 m unter dem Gipfel. Vielfach wird sie in der Literatur mit einer 3+/A0 bewertet, sofern sie mit Hilfe der eingeschraubten

Stahlschlinge überwunden wird. Dirk steigt voran und findet den richtigen Tritt und den passenden Griff. Er zieht sich über die glatte Wandstelle dem Gipfel entgegen. Seinem Rhythmus folgend, gelingt auch mir die knifflige Felsstufe und so erreichen wir wenige Minuten später auf 2.712 m den Südgipfel des Watzmann.

Es ist 14:08 Uhr und ich bin sehr froh, endlich hier oben zu sein. Die „drei Jungs und das Mädels“ erwarten uns, weitere Bergsteiger befinden sich in der Überschreitung der Watzmanngipfel und rasten hier auf der Südspitze. Gipfelglück stellt sich nicht ein, ich bin ein wenig müde und mich stört der Massenbetrieb auf diesem Gipfel.

Nach einer 30-minütigen Gipfelpause – wieder mit einer großen Portion Trockenobst – und den obligaten Fotos, geht es an den Abstieg. Dieser stellt an sich eine selbstständige Bergfahrt dar. Von der Südspitze geht es über den Klettersteig hinüber zur Mittelspitze. Es liegen noch dünne Schnee- oder Eisschichten auf den nordseitigen Stufen, Platten und Rinnen. Dies erfordert mehr Aufmerksamkeit als die Kletterei in der Ostwand. Nach 50 Minuten stehen wir auf dem Mittelgipfel. Wir folgen dem Klettersteig weiter zum Hocheck und sehen wenig später das tief unten auf dem Sattel liegende Watzmannhaus. Um 16:15 Uhr verlassen wir das Hocheck und sind um 17:05 Uhr am Watzmannhaus. Eine große Cola habe ich schon weit vor dem Haus als Wunsch bestimmt; dazu einen Espresso, das wäre fein! Ich stehe vor der Theke und bestelle. „Nur Spezi! Keine Cola, kein Espresso“ ist die mürrische Antwort des Herrn hinter dem Tresen. Die große Spezi mundet – aber hier werden wir nicht bleiben! Das Haus ist fast voll und die Atmosphäre ähnelt eher der eines Fernbahnhofs als einer Berghütte.

Um 17:30 Uhr geht es weiter abwärts. Um 19:10 Uhr erreichen wir die Kührintalm und um 20:06 Uhr, beim letzten Licht des Tages, entriegelt die Fernbedienung die Türen unseres Autos. Rucksäcke fallen zu Boden und schmerzende Füße verlassen qualmende Bergstiefel. 2.365 m auf und ab liegen nun nach 14 Stunden hinter uns.

Wir haben das Erlebte des Tages noch nicht realisiert ... dies wird ein paar Tage brauchen!

Text und Fotos: Hans-Gerd Ueberberg

Abb. links:
Noch 300 m bis zur Südspitze; Dirk an der Biwakschachtel

Abb. rechts:
Auf der Südspitze des Watzmann, Blick nach Süd-West



Von Null auf 6.085 m mit dem Fahrrad Höhenweltrekord am Vulkan Ojos del Salado in Chile

Unser Mitglied André Hauschke radelte gemeinsam mit Dr. Frank Hülsemann und Dr. Markus de Marées von der Deutschen Sporthochschule auf dem Mountainbike am Vulkan Ojos del Salado in Chile. André gelang es dabei, den Höhenweltrekord im Radfahren zu knacken. In sechs Tagen legte er 350 km zurück und bewältigte Steigungen von bis zu 26 Prozent. Die Strapazen haben ihm alles abverlangt. Er verlor 6 kg an Gewicht. Seine beiden Mitstreiter, die Kölner Sportwissenschaftler, mussten kurz vor dem Ziel wegen erster Symptome von Höhenkrankheit aufgeben. So kämpfte sich André auf den letzten gut 1.000 Hm alleine aufwärts.

Als Vorbereitung strampelte André jeden Tag etliche Kilometer auf dem Rennrad oder einem Mountainbike. Er verbrachte viel Zeit in der Höhen- beziehungsweise Kältekammer der Kölner Sporthochschule, um sich auf die extremen Klimaunterschiede einzustellen. Seine 23-jährige Erfahrung als Bergsteiger kam ihm auch zugute. Daheim im Wohnzimmer stellte er die Verhältnisse nach, die in der chilenischen Höhenluft auf ihn warteten. Ein Spezialgerät lieferte ihm über eine Atemmaske Luft mit dem jeweils gewünschten Sauerstoffanteil, während er auf einem aufgebockten Rennrad Tag für Tag zwei Stunden in die Pedale trat.

Nach einer dreiwöchigen Höhenakklimatisation im Norden Chiles sind die drei Extremsportler am Ufer des Pazifiks mit ihren Mountainbikes gestartet. Die Strecke führte über die Atacama-Wüste, eine der lebensfeindlichsten Regionen der Erde. Die Temperaturen schwanken dort zwischen 30 Grad plus und 20 Grad minus. Sie radelten auf kleinen Pisten und querfeldein bis unterhalb des Gipfels des höchsten Vulkans der Erde. Vor allem die sandigen Wege bereiteten den Sportlern Probleme. Doch hat es sich gezeigt, dass diese Passagen frühmorgens, wenn der Boden noch gefroren ist, gut zu fahren sind. Ab einer Höhe von 4.000 m machte den

Mountainbikern die dünne Luft zu schaffen. Die beiden Kölner Sportwissenschaftler mussten kurz vor dem Ziel wegen erster Symptome von Höhenkrankheit passen. Ein Marsch von 35 Kilometern ins Basislager war angesagt. Nachdem André seinen Kameraden ins Lager gebracht hatte, ließ er sich mit einem Jeep wieder ins Höhenlager bringen. Er setzte sich wieder auf sein Bike und kämpfte sich Meter um Meter in die Höhe. Er fuhr bis auf eine Höhe von 6.085 m. Weiter ging es dann mit dem Rad nicht mehr.

Insgesamt benötigten die Fahrer sechs Tage, um die Höhendifferenz zu überwinden. Von null Höhenmeter mit dem Mountainbike auf mehr als 6000, ohne das Rad auch nur einmal zu schieben oder zu tragen – das hat vor André Hauschke weltweit noch kein Mensch vollbracht.

Der Rekordversuch hat aber auch noch einen anderen Hintergrund. Er soll Dr. Hülsemann und Dr. de Marées für wissenschaftliche Zwecke dienen. Die Höhenanpassung soll wissenschaftlich aufgearbeitet werden.

Text: Karin Spiegel

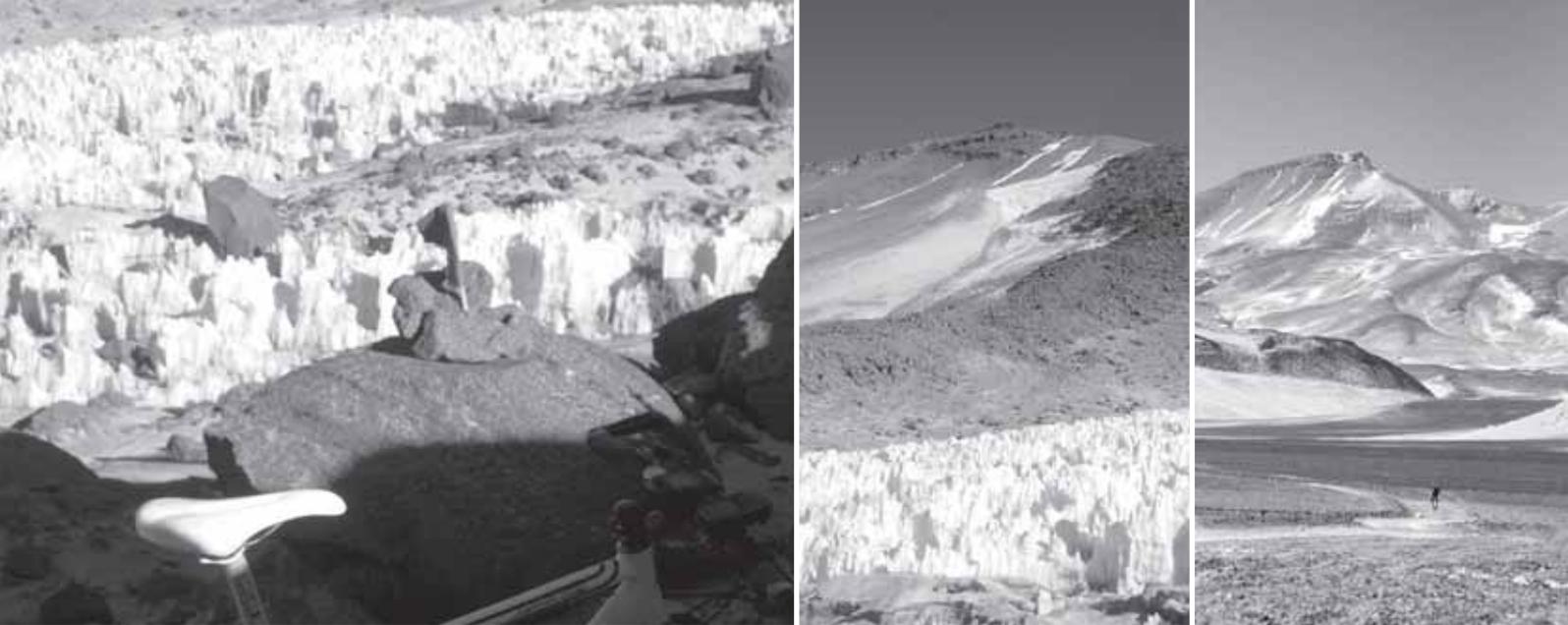
Interview mit André Hauschke

André, Du hast den Höhenweltrekord im Radfahren geknackt. Im Kölner Alpenverein bist Du aber vor allem als Bergsteiger bekannt. Hast Du mit dem Rekord beide Leidenschaften miteinander vereint?

Genau. Ich bin ein Multisportler. Ich konnte die Erfahrung aus dem Höhen- und Expeditionsbergsteigen auf das Radfahren übertragen. Das hat mir enorm ge-

Abb. links:
"Null auf 6000"

Abb. rechts:
Wer hochgefahren ist – muss auch runter kommen



holfen. Es gibt sehr gute Radsportler, die den Rekord von der Power her schaffen könnten. Aber sie kennen den Rhythmus am Berg nicht. Sie wissen nicht, wie man in viereinhalb Wochen seine Motivation auf den Punkt bringt. Und du hast die gleichen Probleme wie beim Expeditionsbergsteigen: Es gibt keine Dusche, der Kocher funktioniert nicht. Da darfst Du Dich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Das bin ich gewohnt. Viele Radfahrer sind in der Höhe gescheitert, weil sie gemerkt haben: „Verdammt, mit diesen Bedingungen komme ich nicht klar!“

Warum hast Du Dir gerade den Vulkan Ojos del Salado in Chile für die Rekordjagd ausgesucht?

Die Idee kam von meinem Expeditionspartner Frank Hülsemann, der 2008 allein durch die chilenische Atacama-Wüste gegangen ist. Vergangenes Jahr bin ich mit ihm das Transalp-Rennen gefahren, das wahrscheinlich härteste Rennradrennen der Welt. Frank hat gesagt: „Mir kam in der Atacama-Wüste die Idee, mal auf den höchsten Vulkan der Erde hochzufahren, den Ojos del Salado.“ Da war die Idee geboren. Und der Ojos del Salado hat einen Vorteil: Er ist kaum schneebedeckt. Außerdem wusste ich, dass ein Schweizer in Nepal auf 6.060 m hochfahren will. Darum habe ich mir gleich einen höheren Berg ausgesucht, damit der Rekord länger hält.

Was war das Schwierigste an dem Kraftakt, den Du bewältigen musstest?

Das Schwierigste ist die Kontrolle über Puls und Atmung zu behalten. Als Bergsteiger gehst du langsam und gleichmäßig. Du versuchst zu hyperventilieren, um den Körper optimal mit Sauerstoff zu versorgen. Als Radfahrer kommst du aber immer wieder an steile Stellen, wo der Puls extrem weit hochgeht. Das ist so, als ob ein Bergsteiger plötzlich einen 100-Meter-Sprint einlegt. Dann fordert das Herz von der Lunge einfach mehr Sauerstoff, als sie bereitstellen kann. Da atmest du wie ein Asthma-Kranker, dir wird schwarz vor Augen und du kippst vom Rad. Das ist uns mehrmals passiert. Wir mussten unsere Körper ganz genau kennenlernen, damit wir immer an diese Grenze gehen konnten, ohne umzufallen.

Deine Mitstreiter mussten kurz vor dem Ziel wegen Höhenkrankheit das Handtuch werfen. Hast Du da noch an den Rekord geglaubt?

Das war sehr hart. Ich musste Frank herunterbringen. Er hatte Anzeichen für ein Lungenödem. Wir sind die ganze Nacht 35 Kilometer abwärts marschiert. Da ist das Ziel völlig aus meinem Kopf verschwunden. Ich bin dann am nächsten Tag wieder hoch und musste alleine los. Am Schluss bin ich in endlosen Serpentinien hochgefahren in immer der gleichen Neigung. Wie beim Skitourengehen, um meinen Körper nicht so stark zu belasten. Denn wenn ich da oben umgekippt wäre, wäre niemand mehr da gewesen, der mir geholfen hätte.

Wie kaputt warst Du, als Du den Rekord geschafft hattest?

Das war unglaublich. Schon am nächsten Tag, als ich 22 Kilometer bergab zum Basecamp fahren musste, waren die Beine völlig leer. Eigentlich wollte ich noch zu Fuß auf den Gipfel steigen. Aber der ganze Körper ist in sich zusammengefallen. Ich habe auf der Tour sechs Kilo abgenommen, viel Muskelmasse verloren. Selbst zu Hause, als ich zum ersten Mal wieder gelaufen bin, hatte ich zwar unglaublich niedrige Pulswerte, aber die Kraft war noch weg.

Dein Rekord schlägt hohe Wellen. Presse, Radio und TV reißen sich um Dich. Wie fühlt man sich als Star am Extremsport-Himmel?

Ich war früher mal Leistungssportler und im deutschen Windsurf-Olympiakader. Da war ich schon mal im aktuellen Sportstudio und daran erinnere ich mich jetzt natürlich. Aber ich bin Realist. Ich lebe heute nicht vom Radfahren oder von der Jagd nach Rekorden, sondern von meinem Outdoor-Laden und von meiner Agentur. Darum muss ich gucken, dass ich wieder auf den Boden komme.

Interview: Tobias Aigner, Redaktion ALPINNEWS

Fotos: André Hauschke, Dr. Frank Hülsemann (S. 18 r.), Beto (S. 19 r.)

André Hauschke und seine Mitstreiter bieten Seminare und Vorträge an. Weitere Informationen unter:

→ www.outdoor-hauschke.de, www.product-event.de

Abb. links:
Ein Steinmännchen markiert nun die Höhe – nach altem Bergsteigerbrauch

Abb. Mitte:
Büßereisfeld am Ojos del Salado

Abb. rechts:
Alleine in der Atacama Wüste



Aktive Naturschutzarbeit in der Sektion – Machen Sie mit!

Gebirge sind äußerst sensible Regionen für vielfältige Lebens- und Wirtschaftsformen sowie überregional bedeutsame Ökosysteme. Es liegt im selbstverständlichen Interesse des Deutschen Alpenvereins, die Natur zu schützen. Damit wird auch in Zukunft eine der Grundlagen für die Ausübung des Alpinismus gesichert. Der DAV betrachtet den Alpinismus auch unter dem Aspekt möglicher Beeinträchtigungen der alpinen Natur und stellt sich einer Abwägung mit den Belangen des Naturschutzes.

Abb. links:
Feldweg bei Lind
in der Eifel

Abb. rechts:
La Hoegne,
Hohes Venn

Dies soll konsequent in allen Aufgabenbereichen, Aktivitäten und in allen Gebirgen umgesetzt werden. Als Basis dazu dient das „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes“.

DIE SEKTION RHEINLAND-KÖLN führt in ihrer Satzung als Vereinszweck an, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern und dadurch die Bindung zur Heimat zu pflegen.

Der Vereinszweck soll unter anderem durch Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der Ausübung des Bergsports und der Unterhaltung von Hütten und Wegen verwirklicht werden.

DER DAV ist auf Bundesebene als Naturschutzverein anerkannt. Der Landesverband NRW des DAV war mit seinem Antrag an die Landesregierung NRW auf Anerkennung als Naturschutzverband bisher leider noch nicht erfolgreich.

UM DER AUFGABE des Naturschutzes besser gerecht zu werden, möchte die Sektion die aktive Naturschutzarbeit intensivieren. Dieses kann aber nicht nur durch einige wenige geleistet werden. Daher beabsichtigen wir, eine selbstständige Gruppe Naturschutz innerhalb des Referats Naturschutz zu gründen. Nach einem Aufruf in den ALPINEWS 2/2010 zeigen sich erste positive Ansätze, dass dieses gelingen kann. Am 30.3.2010 trafen sich einige Interessierte in der Geschäftsstelle, ein zweites Treffen folgte am 5.5.2010. Eine solche Gruppe lebt natürlich vom ehrenamtlichen Engagement vieler Mitglieder, dem Ideenreichtum und der Kreativität von Naturschutzinteressierten und dem organisatorischen Geschick derer, die sich bereit erklären, auch Führungsaufgaben zu übernehmen. Daher suchen wir weitere Mitglieder, die bereit sind, sich in diese wirklich lohnenswerte Aufgabe einzubringen – regelmäßig oder auch nur gelegentlich.

IN EINIGEN BEREICHEN der Sektion wird natürlich schon praktische Arbeit im Bereich Naturschutz geleistet. So zum Beispiel beim Referat Hütten, Bau und Wege: durch die Nutzung von Sonnenenergie im Kölner Haus und in der Hexenseehütte, den Einsatz eines umweltfreundlichen, mit Rapsöl betriebenen Blockheizkraftwerks im Kölner Haus und die Wegeerhaltungs- und Pflegemaßnahmen in unserem Arbeitsgebiet in den Alpen. Einige Sektionsmitglieder arbeiten bereits im Landschaftsbeirat ihres Landkreises mit. In der Jugendarbeit, in Ausbildungskursen und bei Veranstaltungen der Gruppen fließen ebenso Themen des Naturschutzes ein.



Doch dieses kann und sollte noch weiter intensiviert werden: Durch die Arbeit der Gruppe Naturschutz könnte neben der bisher interessierten Begleitung der Themen Natur und Umwelt im alpinen Arbeitsgebiet um Serfaus die aktive Arbeit sowohl dort als auch in den „Naturnutzungsgebieten“ der Sektion im Bereich der Mittelgebirge nahe Köln intensiviert werden.

MIT DER ERARBEITUNG eines Naturschutzkonzeptes könnte der Ausgangspunkt vielfältiger Aktivitäten gelegt werden:

- Durch die Einrichtung einer Seite Naturschutz auf der Webseite der Sektion könnten der Referent für Naturschutz und die Leitung der Gruppe Naturschutz über aktuelle Themen und Aktivitäten berichten und so interessierte Leser informieren und bestenfalls auch auf diesem Wege für eine Mitarbeit gewinnen.
- Durch den Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes zu Organisationen und Vereinen im regionalen Bereich, die sich mit dem Thema Naturschutz befassen, besteht die Möglichkeit, sich über gemeinsame Ziele und Projekte im Naturschutz auszutauschen und zu informieren. Dieses gilt auch für Vereine, mit denen in der Vergangenheit nicht immer Einigkeit in der Anschauung vorhanden war. Gemeinsam kann man im Sinne des Naturschutzes mehr erreichen.
- Durch aktive Naturschutzarbeit, wie z.B. Beteiligung an Wegesanieerung im Arbeitsgebiet, Sammeln von Müll als eigene Aktionen oder zusammen mit der Kommune (Serfaus, Köln, Blens), Übernahme von Felspatenschaften in der Eifel, Übernahme von Bachpatenschaften in Bereich Blens. Möglichkeiten gäbe es viele ... Es kommt auf Ihre Kreativität und Ihren Einsatz an!

SOLLTEN SIE SICH für die Idee der aktiven Mitarbeit in einer Gruppe Naturschutz begeistern können, wenden Sie sich bitte an den Referenten für Naturschutz, Andreas Hellriegel, oder an Günther Wulf, den 3. Vorsitzenden.

Text: Günther Wulf

Fotos: Günther Wulf, Hanno Jacobs (S. 21 r.)

Öffentliches Interesse wird zu oft über den Naturschutz gestellt

Anlässlich der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2009 sagte Bundespräsident Köhler: „Es sei auch Zeit, darüber nachzudenken, ob ein schlichtes „immer mehr“-Denken die Zukunft wirklich gewinnen könne.“

DAS „IMMER-MEHR“ IN TIROL BZW. SERFAUS SIEHT WIE FOLGT AUS:

Zur Erweiterung der bestehenden Beschneiungsanlagen und der damit erforderlichen Wasserversorgung wurde der Speichersee Masner mit 178.900 m³ Nutzinhalt angelegt. Von der zuständigen Naturschutzbehörde erfolgte folgende Beurteilung:

„Für die Naturschutzbehörde steht daher insgesamt fest, dass die bewilligte Variante zwar mit Eingriffen in den Naturhaushalt verbunden ist, die Interessen des Naturschutzes aber im Hinblick auf die aufgezeigten öffentlichen Interessen diesen nicht überwiegen können. Weiters ist zu berücksichtigen, dass bei Einhaltung der in diesem Bescheid normierten Auflagen eine Abminderung der Beeinträchtigung gegeben ist. Die Interessen können als langfristige öffentliche Interessen im Sinne des Tiroler Naturschutzgesetzes 2005 bezeichnet werden.“

Abb. links:
Ginster auf der Dreiborner Hochfläche

Abb. rechts:
Pflanzengesellschaft am Masnerkopf, Hexenseehütte



Für die neue Seilbahn zur Königsleithe wurde im Juni 2009 die naturschutzrechtliche Bewilligung erteilt. Zahlreiche Auflagen beziehen sich weitgehend auf eine Reparatur der Eingriffe bei den Baumaßnahmen zugunsten der Rekultivierung. Beeinträchtigungen dürfe es nur während der Bauzeit für die Lebensräume, den Naturhaushalt und das Landschaftsbild geben. Alternativen gebe es nicht. Ich zitiere aus dem Bescheid:

„Nach einem Abwägungsprozess ist die Entscheidung der Behörde, davon auszugehen, dass ein Vorliegen öffentlicher Interessen für das gegenständliche Vorhaben zu bejahen ist. Demgegenüber stehen Beeinträchtigungen der Naturschutzinteressen, die im Wesentlichen im Rahmen der Bauphase als gröber anzusehen sind und durch die Vorschreibung der Nebenbestimmungen herabgemindert werden können. Bei Abwägung der Naturschutzinteressen gegenüber den öffentlichen Interessen kommt die Behörde aufgrund des Ermittlungsverfahrens zur Ansicht, dass ein Überwiegen der öffentlichen Interessen gegeben ist. Dass die Beeinträchtigung für die Natur auf das möglichst geringste Ausmaß verringert wird, soll durch die Vorschreibung der Nebenbestimmungen bewirkt werden.“

Abb. links:
Baustelle Stausee
Masner

Abb. rechts:
Stausee Masner
unterhalb der
Hexenseehütte

FOLGENDE PISTENKORREKTUREN in Serfaus sind im Jahr 2009 in drei Bereichen beantragt und auch bewilligt worden:

- a) Im Bereich Haag wird eine dauernde Rodungsfläche von 2.447 m² in einem Wirtschaftswald mit einer Schutzfunktion von mittlerer Wertigkeit ausgewiesen.
- b) Im Bereich Alpkopf ist eine Verbreiterung des bestehenden Schiweges von 8 auf 20 m (!) vorgesehen. Hier beträgt die Rodungsfläche 10.715 m² in einem Schutzwald mit einer Schutzfunktion von hoher Wertigkeit. In dem hochmontanen Waldbereich ist der Baumbestand sehr sturmfest.
- c) Im Bereich Zanboden ist eine Korrektur erforderlich wegen der „Verlängerung des bestehenden Wellblechrohres und der Ausgestaltung der Furt“.

Im zugehörigen Bescheid werden zwar unter anderem Auflagen für Ersatzaufforstungen anderen Orts gemacht, aber die Schutzwaldfunktion der permanent gerodeten Flächen kann dadurch nicht ersetzt werden.

EIN BEISPIEL ALS KLEINER LICHTBLICK

Im Gemeindegebiet Fiss soll eine „Sommerschneewelt“ im Umfeld der Möseralm errichtet werden. Dazu sollen große Mengen Kunstschnee im Sommer im Freien ausgebracht werden. Der Landesumweltanwalt hat dagegen Einspruch erhoben mit zwei Begründungen:

- Der hohe Energieverbrauch ist nicht vertretbar.
- Das Projekt steht nicht mit den entsprechenden Bestimmungen der Alpenkonvention im Einklang.

Endlich hat eine zuständige Behörde gegen ein „Immer-Mehr-Projekt“ aus öffentlichem Interesse votiert und Partei ergriffen. Hoffentlich wird das Projekt verhindert.

Wer die Bewilligungstexte zu den beschriebenen Vorhaben achtsam liest, wird merken, dass die Antragssteller und Betreiber einerseits und die Bewilligungs-Behörden auf unterschiedlichen Ebenen (Bezirkshauptmannschaft, Landesregierung) und aus verschiedenen Bereichen (Forstwirtschaft, Wildbach- und Lawinenverbauung, Wasserwirtschaft, Umweltschutz und Naturschutzrecht) andererseits schließlich doch in einem Boot sitzen. Bedenken und Einwände werden in Nebenbestimmungen und Auflagen aufgefangen. Man kann sich vorstellen, dass die Behörden auch restriktiver handeln könnten; viele Formulierungen zeigen die Unsicherheit, und das besonders bei Abwägungsbewertungen. In der Abhängigkeit von der Wachstumsideologie wird der Respekt vor der Natur und ihrem Schutz verloren gehen.

Das „öffentliche Interesse“ wird viel zu oft als „Totschlagargument“ missbraucht. Es wird Zeit, dass der Schutz der Natur wieder eine vorrangige Position gegenüber dem „öffentlichen Interesse“ bekommt.

Text: Andreas Hellriegel, Naturschutzreferent

Fotos: Hanno Jacobs



Ein schlimmer Fehler beim Abseilen

Warum ich nun zweimal im Jahr Geburtstag feiern darf

Als Ausbilder leitete ich den zweiten Jubiläumskurs Grundkurs Kletten in der Eifel. Die Gruppe konnte es kaum erwarten, wieder an die Felsen zu kommen.

Wir legten in der Felsgruppe Aussichtswarte unsere Seile in die Routen Hans-Wurst-Kamin und Narrenriss. Dass Stephan Ling mit seiner Gruppe ganz in unserer Nähe war und wir die Routen mit ihm tauschen konnten, stellte sich später als wahrer Glücksfall heraus.

Neben ersten Vorstiegsübungen, noch hintersichert mit separatem Sicherungsseil, übten wir Standplatzbau, die verschiedenen Möglichkeiten, den Vorsteiger zu sichern, Kletterkommandos, Seilverlängerung und Theorie und Praxis von Ablassen und Abseilen und dies mit Kurzprusik und dicken Knoten an den Seilenden. Alle kannten die möglichen Gefahren beim Abseilen und wir wollten daher Routine gewinnen.

Am Ende des Tages kletterte ich, von meiner Frau Birgit gesichert, den Narrenriss hinauf, um die Route abzubauen und dann selbstständig abzuseilen. Oben sicherte ich mich vorschriftsmäßig mit der dafür vorbereiteten Standschlinge, sicherte das Seil gegen Verlust, band mich aus und fädelt das Seil durch den Abseilring, entfernte die Verlustsicherung und begann mit der Abseilfahrt. Diese dauerte gerade mal eine Sekunde, einen Meter hatte ich geschafft. Für die restlichen 10 Meter benötigte ich auch nur eine Sekunde! Ich spürte plötzlich, dass ich kein Seil mehr in den Händen hatte. Was war passiert? Über ein Seilende abgeseilt, abgestürzt, 10 Meter abgestürzt und vor meiner Gruppe unten aufgeschlagen. Das soll mir passiert sein? Wo ich immer Respekt hatte vor dem Abseilen, die Gefahren kenne und immer dreimal nachschaue, dass alles stimmt, bevor ich die Abseilfahrt beginne. In meinem Theoriekurs Alpine Gefahren als Teil der Theorieveranstaltungen unserer Sektion nehmen die Risiken beim Abseilen einen großen Raum ein. Ganz wichtig, das alles zu wissen und zu beherrsigen.

Ja, und mir ist es passiert. Warum? Ich war wohl unkonzentriert und dachte an unsere Feier am Abend. Da lag ich nun, hatte große Angst, merkte, dass ich kaum blutete, hatte fast keine Schmerzen. Adrenalin. Mein erster Gedanke: Kann ich Zehen und Finger bewegen? Das ging. – Gott sei Dank! Keine Querschnittslähmung und ich lebte noch.

Aber: Brüche des Brustbeins, Elle und Speiche des linken Arms, Abriss einer Sehne dort, Sprungbein, Fersenbein des linken Fußes und Brüche der Lendenwirbel 1 und 3. Eine tiefe Risswunde im linken Daumenballen fiel da nicht mehr ins Gewicht.

Birgit kniete neben mir, war verzweifelt und in Sorge um mich. Ich bat darum, Stephan, den ich in der Nähe wusste, zu holen. Ganz schnell war er da. Als Fachübungsleiter haben wir gelernt, mit solchen Situationen umzugehen. Eine große Beruhigung für mich, Stephan um mich zu haben. Langsam ging die Angst weg. Er deckte mich mit seiner Jacke zu. Wärme!

Schnell war die Rettung organisiert: Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen, erste Infusionen. Der Hubschrauber brachte mich dann ins Krankenhaus Köln-Merheim, wo ich vom Team von Prof. Bouillon allerbestens betreut und operiert wurde. Drei Monate Rollstuhl, viel Therapie, dann Reha. Aber nur drei Monate Rollstuhl, nicht lebenslang!

Ich werde viel trainieren müssen, freue mich schon darauf und bin sehr dankbar, dass alles so glimpflich abgelaufen ist. Freunde haben mich im Krankenhaus besucht, viele haben mich angerufen, Briefe geschrieben, Genesungswünsche per Mail geschickt. Viele waren da, als ich sie so nötig gebraucht habe, allen voran Stephan und Birgit. Die versicherungsrechtliche Seite klärte Günther Wulf vom Vorstand souverän. Euch allen und den Rettungskräften vor Ort gilt mein allerherzlichstes Dankeschön.

Ulli Pollmann, Fotos: Oliver Fuchs

Abb.:
Im Klettergarten
Nordeifel

Protokoll der Mitgliederversammlung am 22.04.2010 im Kolpinghaus

Anwesend: 139 Mitglieder, Beginn: 19:30 Uhr, Ende: 23:10 Uhr
 Versammlungsleiter und Protokollführer: Karl-Heinz Kubatschka

1. BEGRÜSSUNG

Der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Kubatschka, eröffnet die Versammlung, begrüßt die Anwesenden und dankt allen für ihr Kommen. Er stellt fest, dass die Versammlung gemäß § 19 Abs. 1 der Satzung beschlussfähig ist. Einladung und Tagesordnung sind rechtzeitig in den gletscherspalten 1/2010 veröffentlicht worden.

Zum TOP 13, Verschiedenes, liegt von Seiten der Mitglieder kein Antrag vor. Es gibt einen Antrag des Vorstands. Anträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt.

2. TOTENGEDENKEN

Stehend wird der verstorbenen Mitglieder des Jahres 2009 gedacht.

3. EHRUNG DER WETTKÄMPFERIN- NEN UND WETTKÄMPFER

Florian Schmitz und Peter Plück nehmen die Ehrung der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer vor. Im Anschluss werden einige der Aktiven in einem Film vorgestellt.

4. HÖHEPUNKTE DER JAHRE 2009 UND 2010

Der Vorsitzende berichtet über das Sommerfest, die Jubiläen der ALPINEWS, der gletscherspalten und der Alpin-Diashows 2009. Für das Jahr 2010 stellt er das Projekt „10.000 Mitglieder 2010“ mit der neu aufgelegten Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ vor. Andreas Borchert informiert über die neue, am 16.10.2010 stattfindende Veranstaltung „GlobeWelt“ und die Vorträge der Saison 2010/11.

5. JUBILARE DER SEKTION

Die Ehrung der Jubilare wurde während des Empfangs vor der Mitgliederversammlung durchgeführt (25 Jubilarinnen und 71 Jubilare).

6. SATZUNGSÄNDERUNGEN

Karl-Heinz Kubatschka erläutert die vorgeschlagenen Änderungen anhand der Einladungsschrift: § 5 Nr. 2 sowie § 7 Nr. 4 und 5. Die Satzungsänderungen werden einstimmig angenommen.

7. RECHENSCHAFTSBERICHT DES VORSTANDS

Der Versammlungsleiter verweist auf die Jahresberichte 2009 in den gletscherspalten 1/2010. Er bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, 2009 zu einem erfolgreichen Jahr zu machen.

2009 fanden 12 Vorstandssitzungen und eine Sitzung des Gesamtvorstands statt. Mitglieder des Vorstands nahmen teil an zwei Mitgliederversammlungen des Landesverbandes NRW und an der Hauptversammlung des DAV sowie an der Sitzung der „linksrheinischen Mafia“. Der Vorstand traf sich zu einer Klausurtagung und nahm Einladungen von Verbänden und Nachbarsektionen wahr.

Mit folgenden Themen hatte sich der Vorstand u.a. zu beschäftigen:

- Neue Regelungen für Veranstaltungen sowie das Krisen- und Notfallmanagement wurden erarbeitet
- Heinz Arling und Reinhold Nomigkeit wurden für ihre Verdienste im Ehrenamt vom StadtSportBund Köln ausgezeichnet
- Eine neue Regelung zur Förderung von umweltgerechten Anreisen bei Sektionsveranstaltungen wurde eingeführt
- Bernd Hiltrop, Gruppenleiter der OG Bergsportfreunde Eifel, war für die Sektion ab Mitte 2009 nicht mehr erreichbar und offenbar nicht mehr gewillt, sein Amt auszuüben
- Rücktritt von Joachim Rösner als Referent für Gruppen im Januar.

Klettergebiete in NRW

- Stenzelberg: Nach dem „Aus“ für den Nationalpark können die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

- Nordeifel: Bisher ist es in mehreren Verhandlungsrunden nicht gelungen, die gemachten Versprechungen in ein neues Konzept umzusetzen – die Verhandlungen gehen aber weiter!

Kölner Haus

- Die außergerichtlichen Verhandlungen wegen der Probleme mit dem Außentank konnten in einem Vergleich beigelegt werden.

Hexenseehütte

- Ein neuer, leichterer Fußweg, der zusätzlich zum bestehenden Weg, von der Fahrstraße am Speichersee zur Hütte führt, wurde unter Leitung von Michael Stein mit der Jugend angelegt.

Mitgliederentwicklung

Zu Ende 2009 zählte die Sektion 9.371 Mitglieder. Der Kölner Alpenverein gehört nun zu den zehn größten Sektionen des DAV.

8. KASSENBERICHT UND BERICHT DER KASSENPRÜFER

Der Schatzmeister Bernd Koch verweist auf die ausliegenden Abrechnungen nach handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften und erläutert sie. Kasse und Buchhaltung wurden von Gudrun Lippert und Markus Nolden geprüft. Laut Bericht von Markus Nolden ergaben die Prüfungen keine Beanstandungen. Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Vorstands. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Beschluss über die Jahresabschlüsse in Köln und Serfaus sowie dem Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstands für den Teilabschluss Serfaus zum 31.12.2009 einstimmig zu.

9. ENTLASTUNG DES VORSTANDS

Einstimmige Entlastung wird erteilt.

10. BESCHLUSS ÜBER DIE SANIERUNG DES EIFELHEIMS BLENS

Der Vorsitzende stellt das Sanierungskonzept ausführlich vor. Der Schatzmeister erklärt den vorläufigen Finanzierungsplan und die ihm zugrundeliegenden Prämissen. Nach der Beantwortung von Fragen und eingehender Diskussion werden folgende Beschlüsse gefasst:

- die Sanierung des Eifelheims in Blens zu beginnen, sobald die Baugenehmigung vorliegt,
- die Ermächtigung des Vorstands, alle dafür notwendigen Rechtsgeschäfte/Beauftragungen vorzunehmen,
- die Aufnahme von Darlehen (DAV, Banken) unter Berücksichtigung eines vorläufigen 10jährigen Finanzierungsplans (auf der Grundlage der bekannten Kostenschätzungen), der neben der Erfüllung der Zins- und Tilgungsverpflichtungen auch weitere voraussichtliche Etatbelastungen in den Folgejahren beinhaltet, die andere Projekte oder Etatansätze belasten könnten,
- auf Grundlage der vorliegenden Planung, die gegebenenfalls im laufenden Projekt nach Baufortschritt und Erkenntnislage angepasst werden muss.

Der Beschluss wird mit acht Gegenstimmen und sieben Enthaltungen gefasst.

Mittelverwendungsbeschluss: Der Vorstand schlägt vor, vom Jahresüberschuss 2009 aus dem Teilabschluss Köln in Höhe von 53.929 Euro den Betrag von 38.000 Euro in die Bauerneuerungsrücklage für das Eifelheim Blens einzustellen. Der Restbetrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Ebenso soll die bisherige freie Rücklage in Höhe von 56.440 Euro sowie die 2009 neu gebildete freie Rücklage in Höhe von 31.900 Euro in voller Höhe für die Sanierung Eifelheim Blens verwendet werden.

Der Beschluss wird mit einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen gefasst.

11. WIRTSCHAFTSPLAN 2010

Der Schatzmeister stellt den vorliegenden Wirtschaftsplan vor, der bei drei Enthaltungen angenommen wird.

12. WAHLEN ZU DEN GREMIEN

Die Wahlleitung übernimmt der Vorsitzende. Er stellt fest, dass entsprechend der Wahlordnung verfahren wurde:

Die Wahlvorschläge des Vorstands wurden zusammen mit der Einladung und der Tagesordnung zur Mitgliederversammlung rechtzeitig in der Ausgabe 1/2010 der gletscherpalten veröffentlicht und in der Geschäftsstelle ausgehängt.

Wahlvorschläge von Mitgliedern wurden dem Vorstand zur Kenntnis gebracht und waren ebenfalls in der Geschäftsstelle ausgehängt.

In den Vorstand werden gewählt: Günther Wulf, 3. Vorsitzender (3 Enthaltungen)

Rainer Jürgens, Referent für Gruppen (2 Enthaltungen)

Jeannine Nettekoven, Referentin für Jugend (einstimmige Bestätigung)

Clemens Brochhaus, Referent für Öffentlichkeitsarbeit (3 Enthaltungen)

Für das Amt des Schriftführers und des Referenten für Ausbildung gibt es keine Vorschläge.

In den Gesamtvorstand werden über Blockwahl bei je zwei Enthaltungen gewählt:

Bernd Kästner, Alpinistengruppe

Renate Jaritz, Familiengruppe

Udo Sauer, Klettergruppe

Boris Klinnert, Skitourengruppe

Josef Nagel, Sportgruppe

Hanno Jacobs, Tourengruppe

Immo Hartlmaier, Wandergruppe

Oliver Fuchs, Ausbildung

Hans-Dieter Eisert, Bücherei

Burkhard Frielingsdorf, Gruppen

Hans-Dieter Eisert, Hexenseehütte

Hans-Dieter Eisert, Hütten, Bau und Wege

Miriam Ersch, Jugend (nur Bestätigung)

Clemens Grill, Kölner Haus

Peter Plück, Leistungssport

Heinz Arling, Naturschutz

Axel Vorberg, Öffentlichkeitsarbeit

Karin Spiegel, Redaktion gletscherspalten

Volker Klockhaus, Schatzmeister

Andreas Borchert, Vorträge

Michael Stein, Wege

Für das Amt des Gruppenleiters OG

Bergsportfreunde Eifel und des Beisitzers für das Eifelheim Blens gibt es keine

Vorschläge.

Als Rechnungsprüfer werden Markus

Nolden und Wilhelm Spilles mit zwei

Enthaltungen gewählt.

Alle Gewählten nehmen das Amt an oder

haben vorab schriftlich erklärt, dass sie

im Fall ihrer Wahl das Amt annehmen

werden.

13. VERSCHIEDENES

Der Antrag des Vorstands, nach § 5 Nr. 2 der Satzung, Elisabeth Stöppler und Reinhold Nomigkeit zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, wird einstimmig angenommen.

Die ausgeschiedenen Amtsinhaber/innen Jürgen Heinen, Rainer Jürgens, Gudrun Lippert, Reinhold Nomigkeit, Markus Purschke, Joachim Rösner, Hans Schaffgans, Michael Strunk und Christina Wolf werden verabschiedet. Der Vorstand dankt allen für ihren Einsatz.

Am Ende der Mitgliederversammlung bedankt sich Karl-Heinz Kubatschka für das Interesse und die Mitwirkung der Teilnehmer und wünscht allen einen guten Heimweg.



WIR GRATULIEREN ...

... UNSEREN JUBILAREN

70 Jahre im DAV

Wulf Schwerdtfeger

Hanni Wedekind

50 Jahre im DAV

Bernd Berners

Engelbert Ewens

Armin Fink

Wilhelm Gerke

Karl-Josef Godtman

Horst Gössl

Johannes Hauser

Josefa Horster

Rolf Maassen

Helmut Schröder

Lambert Sommerhäuser

40 Jahre im DAV

Irene Arnold

Wilfried Euskirchen

Dr. Manfred Georgi

Dr. Wolfgang Gerner

Liselotte Heck-Mataushek

Heinrich Heidkamp

Ingeborg Hundhausen

Dr. Günter Jürgens

Dr. Eberhard Kenntner

Gertrud Lang

Johann Lang

Johann Peintinger

Thomas Poremba

Elisabeth Rest

Lothar Rest

Dr. Dietmar Röser

Gerd Schottenhammer

Margot Schottenhammer

Hans Vohs

ZU VERKAUFEN

Hochtourenschuh Scarpa Jorasses GTX Men, Gr. 42,5

Aufgrund orthopädischer Schuheinlagen zu klein geworden, nur auf einer Hochtourenwoche getragen, perfekt für Hochtouren in Fels und Eis, voll steigeisenfest, Kategorie D, Neupreis: EUR 349,00, Festpreis: EUR 150,00, Tel: 0177-3618868 oder andreas.borchert@dav-koeln.de



wohin die Reise auch geht ...
Gleumes hat Ihre Landkarten, Wanderkarten,
Radtourenkarten, Radtourenführer,
Reiseführer, Wanderführer, Kletterführer
www.landkartenhaus-gleumes.de



gleumes & co
landkarten & reiseführer
regional & weltweit

Hohenstaufenring 47-51 50674 Köln
0221-211550 service@gleumes.info

Tolle Angebote auf 600 m²!

Bild: André Hauschke, "Zemmat"



Wir beraten Sie gerne zur richtigen Wahl Ihrer Ausrüstung für Ihre nächste Wander- oder Trekkingreise mit **individueller Tourenausrüstung gratis!**

Wilhelmstraße 61/ Ecke Hochstraße
53879 Euskirchen

Telefon: 0 22 51/40 00

Öffnungszeiten:*

Fax: 0 22 51/7 49 66

Mo - Fr: 10:00 - 19:00 Uhr

info@outdoor-hauschke.de

Sa: 09:30 - 16:00 Uhr

Outdoor
Hauschke



Stützpunkthändler Hauschke @ N 50°39'496" E 006°47'299"

*Terminvereinbarungen vor und nach den Öffnungszeiten sind jederzeit möglich

Sport & Ausrüstung für Draußen

Partner und Ausrüster des Eifel- und Alpenvereins

www.outdoor-hauschke.de



Das Bergische.

Für den kleinen
Urlaub zwischendurch



Die Wanderregion in Sichtweite Kölns.
Sanfte Hügel, tiefe Wälder, sonnige Höhen,
kühle Bachläufe – alles für eine perfekte
Wandertour inmitten unberührter Natur.

Ihr Partner für Urlaub und Ausflüge im Bergischen Land:

Naturarena Bergisches Land GmbH
Eichenhofstr. 31, 51789 Lindlar

Tel. 02266-463377
www.naturarena.de
info@naturarena.de

Naturarena
Bergisches Land Tourismus

MCTREK

OUTDOOR SPORTS

Marken-Outdoor-Ausrüstung mit Niedrigstpreisgarantie!



WANDERN/TREKKING/CAMPING/BERGSPORT/FERNREISE



MCTREK Köln

Hohenstaufenring 61, 50674 Köln / Nähe Rudolfplatz

Telefon: 0221 - 21 51 99 / Mo. bis Fr. 10.00 - 19.00 Uhr / Sa. 10.00 - 18.00

www.mctrek.de

DAV-Mitglieder erhalten **10% Kundenrabatt***

Mach, dass Du raus kommst!

Die perfekte Ausrüstung für das perfekte Wandererlebnis.

Weitere Informationen unter
www.blackfoot.de

Der Outdoor-Store in Köln-Deutz seit 1994

Der **Blackfoot Outdoor-Store** bietet auf über 5000 m² alles was das „Outdoorherz“ begehrt. Blackfoot gehört zu den größten Outdoorfachhändlern Deutschlands und ist 1994 in Köln gegründet worden.

In unserer Outdoorerlebniswelt finden Sie alles zum: Bogenschießen, Bergsport, Fahrradsport, Kanusport, Klettern, Wandern, Nordic Walking, Reisen, Trekken (Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke etc.), Satellitennavigation (GPS) und Satellitenkommunikation (SAT-Telefone), Triathlon,

Tauchen, Tourenski und die größte technische Auswahl an Outdoorbekleidung in Köln.

Sie erreichen uns mit der **KVB-Linie 7** (Richtung Köln-Porz-Züdorf) Haltestelle Poller Kirchweg (**nur 7 Minuten vom Neumarkt**) oder Sie parken auf unseren **kostenlosen Kundenparkplätzen** direkt vor dem Geschäft.

Markenshop in Shop von...



Öffnungszeiten: Montags – Freitags 10 – 20 Uhr · Samstags 10 – 18 Uhr

Blackfoot Outdoor-Sportartikel GmbH · Siegburger Str. 227 · 50679 Köln-Deutz · Telefon: 02 21/99 22 57-0
Telefax: 02 21/99 22 57-26 · E-Mail: info@blackfoot.de · www.blackfoot.de (gegenüber der Auroramühle)